Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 317 / 9. Jahrgang

Lodz, Mittwoch, den 18. November 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 105-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

20. Tag des Brester Prozesses

Die Partei-Miliz der P. P. S.

Die Abgeordneten Arciszewski und Niedzialkowski sagen aus.

Aufgerufen wird Zeuge Abg. **Arciszewski**, der sich als „Schlosser" ausgibt. Staatsanwalt beantragt, den Zeugen laut Art. 110 C nicht zu vereidigen (dieser Artikel sieht die Nichtvereidigung solcher Zeugen vor, die der Teilnahme oder der Helfershelferschaft an den unter Anklage stehenden Taten verdächtigt werden). Es entspinnt sich eine lange Auseinandersetzung zwischen Verteidigern und Staatsanwälten. Der Gerichtshof beschließt schließlich nach einer Beratung, den Zeugen zu vereidigen, da keine genügenden Gründe zur Brückschtigung des Antrages des Vertreters der Anklage vorlägen. Hierauf wird Abg. Arciszewski vereidigt. Die ersten Fragen stellt ihm Rechtsanwalt Benkel:

„Welche Stellung nehmen Sie in der Partei ein?"

Zeuge: „Augenblicklich bin ich Vorsitzender des Vollzugsausschusses."

Vert.: „Und in Warschau?"

Zeuge: „Bin ich Vorsitzender des Arbeiter-Bezirkskomitees."

Vert.: „Was können Sie von die Organisation der Partei und aus der Entstehungsgeschichte der Partei-Miliz erzählen?"

Zeuge erzählt die Geschichte der Bewegung der PPS im Jahre 1904. Er schildert die Verschwörer- und Kampforganisation, die seit 1904 bestand, als die Kampforganisation der PPS entstand, die ganz Polen umfassen sollte.

„Das System der späteren Kampforganisation hat sich nur wenig geändert. Der Charakter der Kampftruppen war derselbe, nur entstanden an Stelle der früheren „Zehnmannabteilungen" der Verschwörer- und Kampforganisationen jetzt „Fünfmannabteilungen". Fünf Mann waren die kleinste Kampfeinheit. Alle diese Leute unterstanden den sehr strengen Bestimmungen über Verrat. Dafür drohte Verhaftung und Tod. Selbst nach dem Austritt aus den „Fünfmannabteilungen" durfte niemand seine frühere Mittäterschaft zugeben. Außer den „Fünfmannabteilungen" bestanden noch Erkundungsabteilungen für verschiedene Zwecke, und zwar wurden Erkundungen zu terroristischen Zwecken, zur Durchführung von Ueberfällen auf Gendarmen, Spitzel, Provokateure, Polizeimeister und zur Vorbereitung von Geldbeschlagnahmungen durchgeführt. Solche Erkundungen dauerten oft sehr lange. In den Privatwohnungen der Parteimitglieder wurden Laboratorien eingerichtet, in denen Ekrasitbomben hergestellt wurden."

Diese Art der Kampforganisation hat sich bis zur Wiedererlangung der Unabhängigkeit durch Polen erhalten. Dann wurde die „Ordnungswache" gegründet, die den Schutz der Partei übernahm. Diese Organisation besteht auch noch heute. Wir haben viele Jahre um die Wiedererstehung des Staates gekämpft. Wir wollten endlich in Ruhe zum Wohl der Arbeiterklasse arbeiten. Nach dem Tode des Präsidenten Narutowicz hat sich während der Beerdigung des vor dem Sejm ermordeten Arbeiters Abg. Koscialkowski an uns mit der Aufforderung gewandt, die Arbeiterklasse auf die Straße zu führen. Wir beschlossen, den Mord an dem Staatspräsidenten zu verurteilen und gleichzeitig einen Aufruf zu erlassen, in dem zur Ruhe aufgefordert wird. Wir waren der Ansicht, daß die Regierung genügend Mittel besitzt, um die Mörder zu verfolgen. Man machte uns dann den Vorwurf, daß wir mit den Nationaldemokraten nicht auf der Straße abgerechnet haben. **Dann folgten Ueberfälle auf einzelne Personen und auf Lokale. Wir waren Zeugen, als man unsere Mitglieder geschlagen hat.** Man wollte uns vollkommen zersplittern. Man behandelte uns wie eine staatsfeindliche Organisation. Unter diesem Einfluß ging die Mehrzahl der Miliz zur „Fraktion" über, weshalb wir gezwungen waren, eine neue Miliz zu schaffen. Die Partei hat immer darauf geachtet, daß die Ordnungswache zum Schutz von Umzügen benutzt werde. Bis zum heutigen Tag bin ich für da Verhalten der Miliz verantwortlich. Wichtig ist die Frage der Waffen. Als der polnische Staat entstand, hielten wir es nicht für angezeigt, uns zu bewaffnen. Aber die Mitglieder der Miliz hatten in fast allen Bezirken Waffen. Man hat dies in der Partei gewußt, doch wurde stets darauf hingearbeitet, daß von den Waffen kein Gebrauch gemacht wird. Man hat unsere Leute überfallen und im Jahre 1930, als Sicherheit nicht gewährleistet war und als ich die blutüberströmten Leute sah, sagte ich: „Kauft euch Waffen und schießt denjenigen in den Kopf, die euch überfallen."

Zeuge verliest dann Auszüge aus einem Artikel, der am 25. Auguch 1930 im „Robotnik" veröffentlicht worden ist, und in dem auf die Tatenlosigkeit bezüglich der Ueberfälle von Mitglieder der PPS durch Stoßtruppler der BBS hingewiesen wurde. In Anträgen an den Stadtrat und den Sejm wurden **12 Morde und mehr als 100 Ueberfälle** angeführt. Es sei unter diesen Umständen schwer gewesen, die Waffen nicht zu erheben, aber das Verdienst der PPS sei es, daß es nicht zu Bruderkämpfen gekommen sei.

„Der 14. September war der Wendepunkt für unsere Organisation und für diejenigen, die uns in den letzten Jahren angegriffen haben. Die Regierung selber war betroffen, man beschloß, die Kampftrupps aufzulösen, aber es waren keine da. Die Revisionen förderten nichts zu Tage."

Zeuge erklärt, daß er in der PPS der Initiator der Tagung gewesen sei. Man habe ihm dann den Schutz der Tagung übergeben. Er habe jedoch keine besonderen Vorkehrungen getroffen, da er nicht gewußt habe, über welche Anzahl von Mitgliedern der Ordnungswache er verfügen werde.

Rechtsanwalt **Benkel**: „Welchen persönlichen Eindruck haben Sie von der Entschließung des Centrolew?"

„Damals ist nichts vorgefallen. Die Abgeordneten waren Lumpenkerle, der Sejm ein Schweinestall. Wir haben lange darüber nachgedacht, wie der Staat geschützt werden könne. Polen ist kein Saisonstaat, und es darf sich darin nicht ein Idiot, sondern ein Bürger befinden, der Würde und Selbstbewußtsein besitzen muß. Es hat daher die Notwendigkeit bestanden, eine Aktion zu unternehmen. Der Sejm hatte seine Bedeutung verloren, die Bevölkerung konnte von ihm nichts erwarten."

Als nächster Zeuge sagt **Abg. Niedzialkowski** unter Eid aus.

Rechtsanw. **Benkel**: „Waren Sie der Autor der Entschließung auf dem Krakauer Kongreß? Sprach diese Entschließung von einem Eidbruch des Staatspräsidenten?"

„Dieser Absatz der Entschließung lautet: „Der Staatspräsident ist des Eides nicht eingedenk." Das ist nicht dasselbe."

„Welchen Standpunkt nahm die PPS dem Projekt des Regierungsblocks auf Verfassungsänderung gegenüber ein"?

„Ich habe den Eindruck, daß der Regierungsblock überhaupt kein Programm für eine neue Verfassung hatte, und daß alle diese Projekte Wahlbluff waren."

„Welchen Inhalts war Ihr Gespräch mit dem Staatspräsidenten, das Sie zu dieser Zeit hatten?"

Zeuge kann diese Frage nicht beantworten, da die Unterredung vertraulichen Charakter hatte.

„Was ist Ihnen über die sog. „Schwarze Broschüre Vandervelde's" bekannt, die laut der Anklageakt eine staatsfeindliche Propaganda bildete?"

Zeuge erklärt, daß dies ein Abdruck der bekannten Sejminterpellation in der Brester Frage wahrscheinlich aus der polnischen Presse gewesen sei. Die ganze unabhängige Presse habe diese Interpellation veröffentlicht und Vandervelde habe sie mit einem Vorwort versehen, in dem er seine Einstellung Brest gegenüber charakterisiert habe.

„Aus dem was Sie sagen geht hervor, daß nicht Vandervelde, sondern Brest Polen geschadet hat?"

„So ist es."

„Hat nur die sozialistische Auslandspresse Polen wegen Brest angegriffen?"

„Nicht nur diese. Die schärfsten Artikel erschienen in dem Pariser Börsenorgan „La Volonte" und in „La Republique."

Rechtsanw. Nowodworski: „Hat die Nationale Partei dem Centrolew angehört?"

„Nein."

„Somit hat Aleksander Dembski ungerechtfertigt zwei Monate lang in Brest gesessen?"

„Sicherlich."

Staatsanwalt: **„Hat die Krakauer Entschließung das Prestige Polens nicht herabgesetzt?"**

„Auf alle Fälle weniger als das Schießen aus Kanonen auf den Staatspräsidenten".

Nachdem noch der ehem. Vorsitzende des Wyzwolenie **Stolarski** ausgesagt hatte, der aber nichts neues in die Verhandlung brachte, wurde der Prozeß auf Mittwoch vertagt.

Bartel sagt heute aus

Gestern abend traf in Warschauer der ehem. Ministerpräsident Bartel ein, der heute im Brester Prozeß als Zeuge aussagen wird. Bartel nahm als Gast des Staatspräsidenten auf dem Schloß Wohnung. Es wird davon gesprochen, daß er auch von Pilsudski empfangen wird.

Aufgehobene Beschlagnahmungen

Das Warschauer Bezirksgericht hob die Beschlagnahme des „Wieczor Warszawski" und des „Dobry Wieczor" auf, die in den ersten Tagen des Brester Prozesses wegen Veröffentlichung der Rede Liebermanns verhängt worden ist. Die Beschlagnahmungen des „Nasz Przealond" und des „Robotnik" wurden jedoch bestätigt.

Die Judenhetze

Trotz der energischen Gegenmaßnahmen der Polizei, haben noch hin und wieder judenfeindliche Ausschreitungen stattgefunden. Die gestrige „Republika" weiß noch von Judenhetzen in Krakau, Posen, Wloclawek und Lublin zu berichten. In Krakau wurden zahlreiche jüdische Läden von Studenten blockiert, die die Käufer vertrieben. In Posen zog der Pöbel in das Judenviertel, wo in den Läden die Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Mehrere Personen wurden bei der Zerstreuung des Zuges verletzt. In Lublin bildete sich nach einem Trauergottesdienst für den in Wilna ums Leben gekommenen Studenten ein Demonstrationszug, an dem neben Studenten auch Gymnasiasten teilnahmen. Polizei zerstreute den Zug und verhaftete 9 Personen. In Wloclawek wurden in jüdischen Geschäften die Fensterscheiben eingeworfen. Die Polizei nahm 11 Verhaftungen vor.

Zu den Ausschreitungen in Lowicz ist nachzutragen, daß — wie uns das Kommando des Lodzer Korpsbezirks mitteilt — das Militär und die Militärgendarmerie an der Wiederherstellung der Ordnung nicht beteiligt waren, da hierzu keine Notwendigkeit bestand.

In Pabianice wurden vorgestern in zwei jüdischen Geschäften — dem „Lodzer Tageblatt" zufolge — die Fensterscheiben eingeschlagen.

B. In Konitz überfielen Schüler die jüdischen Markthändler. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her. In Kowel überfiel der Mob das Lokal der jüdischen Jugendorganisation und schlug die Fensterscheiben ein. In Grodno wurde der angekündigte Vortrag des antisemitischen Generals Bulak-Bulachowicz von der Behörde verboten

Nach einem Gottesdienst für den ermordeten Studenten Waclawski begannen sich gestern in Czenstochau Jugendliche zu versammeln, die aber von der Polizei zerstreut wurden. Am Abend bildete sich abermals ein Zug, der nach dem Judenviertel marschieren wollte. Auch dieser Zug wurde zerstreut. Mehrere Schüler und Studenten wurden verhaftet.

Die

Proteste

gegen die Ausschreitungen mehren sich. Die Lodzer jüdische Gemeinde faßte eine Protestentschließung und sandte sie an den Ministerrat. Der amerikanische Verband der Juden aus Polen will eine Abordnung nach Polen entsenden, die die Lage an Ort und Stelle studieren soll.

Die Vereinigung der jüdischen Gemeinden in England, Board of Deputies, hat eine außerordentliche Sitzung einberufen, um gegen die Ueberfälle auf die Juden in Polen Einspruch zu erheben. Als Redner sind u. a. vorgesehen: Lord Rothschild und der englische Oberrabiner Dr. Hertz. Die jüdischen Studenten in Paris veranstalten eine Protestversammlung unter Teilnahme von Politikern und Mitgliedern der Liga für Menschenrechte.

Von den

Hochschulen

wurde gestern das Polytechnikum in Lemberg wieder eröffnet. In Warschau wurde dagegen die bei der Schule für politische Wissenschaften bestehenden Institute für höheres Handelsstudium und für das Studium des Orients geschlossen, die zusammen 200 Studierende zählen.

Polen und Danzig

Abschluß der Verhandlungen im Danzig-polnischen Kriegsschiffstreit

Genf, 17. November.

Die öffentlichen Verhandlungen des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Danzig-polnischen Kriegsschiffstreit kamen zum Abschluß. In seinem Abschlußplädoyer hob der polnische Rechtsberater Professor de Visscher (Gent) hervor, daß der polnische Antrag vom März 1921 betreffend die Schaffung einer Anlegestelle für die Schiffe der polnischen Seepolizei nichts mit dem polnischen Antrag bezüglich der militärischen Verteidigung Danzigs zu tun habe. Da die Polen damals sehr enttäuscht darüber gewesen seien, daß man ihnen neben einem Mandat für die Landesverteidigung Danzigs nicht auch ein Mandat für die Seeverteidigung in Aussicht stellte, hat man Polen wenigstens etwas geben wollen und habe man ihm einen port d'attache zugebilligt. Man sei dabei völlig im Rahmen des allgemeinen Prinzips geblieben, wonach Polen generell kein Mandat erhalten sollte, sondern daß dann, wenn die Umstände es erforderten, besondere Beschlüsse hierüber gefaßt werden sollten. Als ein solcher Beschluß müsse nun aber die Völkerbundratentschließung vom Juni 1921 aufgefaßt werden. Man habe es für notwendig gehalten, Polens Kriegsschiffen schon in Friedenszeiten die Möglichkeit eines Unterkommens in Danzig zu geben.

In Beantwortung einer an ihn gerichteten Frage des Danziger Vertreters erklärte Professor de Visscher, daß Polen seinen Anspruch auf besondere Rechte für seine Kriegsschiffe im Danziger Hafen nicht nur auf dem Prinzip des freien Zugangs zum Meere, sondern auch auf seinem Anspruch auf die militärische Verteidigung Danzigs gründe. Es seien dies zwei Begriffe, die eng miteinander zusammenhingen und nicht voneinander getrennt werden könnten.

Der Präsident des Gerichtshofes erklärte darauf die Plädoyers für beendet, teilte aber gleichzeitig mit, daß der Gerichtshof sich vorbehalte, von den Vertretern der Parteien nötigenfalls noch nähere Auskünfte zu den einzelnen Punkten einzuziehen.

Der Gerichtshof wird nunmehr mit seinen internen Beratungen beginnen, deren Dauer mit etwa 3 Wochen angenommen werden kann. Die Verkündung des Gutachtens steht somit für Anfang Dezember zu erwarten.

Danzig lehnt die polnischen Millionen-Forderungen ab

Danzig, 17. November.

Die polnische Regierung hatte beim Völkerbundkommissar einen Schadenersatzanspruch auf 45 Millionen Zloty geltend gemacht, der Polen durch absichtliche Verletzung der polnischen Zollgesetze durch die Danziger Zollbehörden entstanden sein soll. Die Danziger Regierung hat in einer langen Note zu diesem Völkerbundantrag Stellung genommen. Nach besonderer Hervorhebung der staatlichen Selbständigkeit der Freien Stadt, die auch nicht durch die Zollgemeinschaft beteiligt werde, wird gesagt, daß Polen nicht das Recht habe, Danzig rein wirtschaftliche, politische, polizeiliche oder kulturelle Vorschriften aufzuzwingen, indem es diese Verfügung in das Gewand von Zollbestimmungen kleidet.

Dann wird auf die einzelnen Punkte der polnische Note eingegangen. Polen verlangt eine Art **Pressezensur** über Danzig. Es erhebt ferner den Anspruch, daß die Einfuhr von Heilmitteln und von Sprengstoffen von der polnischen Genehmigung abhängig sei. Die Danziger Antwortnote legt dar, daß Danzig lediglich dem polnischen Zolltarif und der Zollgesetzgebung, soweit diese zur Durchführung des Tarifs notwendig ist, unterworfen ist. Polen kann diese Regelung nicht dadurch umgehen, daß es willkürliche Vorschriften rein wirtschaftlicher, politischer, polizeilicher und kultureller Art in das Gewand von Zollbestimmungen kleidet. Polen versucht ferner darzulegen, daß die Danziger Zollverwaltung dem polnischen Finanzministerium unterstellt und unbedingt gehorsamspflichtig sei, obwohl ausdrücklich bestimmt ist, daß die Danziger Zollverwaltung den Weisungen der Danziger Regierung untersteht.

Polen beansprucht weiterhin, daß die günstigen Lagerbestimmungen, die Polen über das eigene Land herausgegeben hat, Danzig nicht zugute kommen sollen, obwohl das Warschauer Abkommen ein solches Recht Danzigs ausdrücklich hervorhebt. Polen bestreitet ferner der Danziger Zollverwaltung das Recht, Zollbefreiungen für den Kleinen Grenzverkehr zu bewilligen, obwohl das Warschauer Abkommen dieses Recht Danzigs ausdrücklich bestimmt. Die polnische Regierung beschwert sich auch darüber, daß die polnischen Zollinspektoren angeblich in der Ausführung ihrer Tätigkeit behindert würden. Danzig kann darauf nur entgegnen, daß die polnischen Zollinspektoren bei ihrer Tätigkeit dauernd versucht haben, ihre Befugnisse zu überschreiten.

Polens Klage, daß zu wenig Dolmetscher bei der Danziger Zollverwaltung angestellt seien, versteht Danzig nicht, da in 10 Jahren nur 2 Fälle namhaft seien, die angeblich zu beanstanden seien.

Die Danziger Note macht darauf aufmerksam, daß die polnische Regierung, obwohl die vorgenannten Streitfälle von ihr selbst dem Hohen Kommissar zur Entscheidung unterbreitet wurden, nach wie vor Anweisungen an die Danziger Zollverwaltung erläßt, welche der Entscheidung des Hohen Kommissars vorgreifen und daher ein Eingreifen in das Verfahren der Völkerbundinstanzen darstellen.

Danzig muß wieder polnisch werden

Erklärt Straßburger.

Am Sonntag fand in Danzig die Fahnenweihe des polnischen Reserveunteroffiziers-Verbandes unter dem Protektorat des diplomatischen Vertreters Polens in Danzig, Dr. Straßburger, statt. Zahlreiche Verbände auch aus Polen hatten Abordnungen entsandt. Besonders stark vertreten waren Landwehr und Kriegsmarine. Der Feier in der polnischen katholischen Kirche in Danzig-Langfuhr folgte eine Kundgebung in Kleinhammer. Alle Redner beschäftigten sich mit Deutschland. Minister Dr. Straßburger betonte, daß der deutsch-polnische Kampf noch nicht zum Abschluß gelangt sei und daß **Danzigs Boden, auf dem er stehe, polnisch gewesen sei und wieder polnisch werden müsse.** Ferner beschäftigte sich Straßburger mit der Lage in Danzig selbst und beklagte sich dabei über die schlechte Behandlung der polnischen Gemeinde in Danzig. Der Minister unterstrich, daß der Verband seine Kräfte aus dem polnischen Meere schöpfen müsse, das die Grundlage der Macht und der Unabhängigkeit Polens sei. Der Kampf um Posen und Pommerellen gehe weiter. Außerdem sprach noch der Ehrenpräses der „Gmina Polska" in Danzig, Jos. Czyzewski, Oberstleutnant Rosner im Namen der aktiven polnischen Armee, der betonte, daß die Reserve- und aktive Armee eine Einheit sei, der Vizepräses des polnischen Verbandes der Vaterlandsverteidiger Trembinski, der von der Undankbarkeit Danzigs gegenüber Polen sprach, sowie der Kommandant des polnischen Reserve-Unteroffiziers-Verbandes Mazurek, der erklärte, daß diese Organisation es nicht zulassen werde, daß den Polen in Danzig ein Unrecht zugefügt wird.

Zweierlei Maß

Tagung des Grenzschutzverbandes.

Die Tagung des Grenzschutzverbandes faßte eine Entschließung, in der eingangs Anerkennung der polnischen Bevölkerung in Danzig gezollt wird, die vom deutschen Chauvinismus unterdrückt werde. Dann wird von der Regierung eine Aenderung der Beziehungen zu Danzig verlangt und zwar besonders bei der Revision des sogen. Warschauer Abkommens.

Ferner wendet sich die Entschließung scharf dagegen, daß auf den höheren Posten der oberschlesischen Industrie Deutsche beschäftigt werden. Die Regierung wird aufgefordert, den Arbeitsmarkt vor den Deutschen zu schützen. Gleichzeitig verweist die Tagung die Regierung auf Repressalien, die angeblich von den Deutschen den Polen gegenüber im Oppelner Schlesien angewandt werden und fordert gleicherweise Anwendung der Gesetzesbestimmungen gegenüber den Deutschen Ansiedlern in Oberschlesien.

Zum Schluß wird das unloyale Verhalten des „Volksbundes" und der deutschen Zeitungen (?) in Polen dem polnischen Staate gegenüber verurteilt und festgestellt, daß die revisionistische Propaganda Deutschlands den Weltfrieden gefährde. Zum Schluß der Entschließung wird den polnischen Organisationen in Deutschland Anerkennung für ihre ausdauernde Verteidigung des Polentums unter so schwierigen Verhältnissen ausgesprochen.

Die pharisäische Entschließung spricht Bände.

In einem Atem wird die angeblich unloyale Haltung des „Volksbundes" gebrandmarkt und den polnischen Organisationen in Deutschland, die das gleiche tun, Anerkennung ausgesprochen.

So etwas von Heuchelei ist wohl noch nicht dagewesen.

Abgelehnte Wahlproteste

Das Oberste Gericht verwarf gestern die Klagen gegen die Sejmwahlen im Bezirk Nr. 21 — Bendzin und 7 Klagen gegen die Sejmwahlen im Bezirk Nr. 45 — Tarnow-Gorlice.

Ein neuer stellv. Innenminister

Gestern wurde die Ernennung des bisherigen Vizeministers im Ministerratpräsidium **Nakoniecznikow-Klukowski** zum stellv. Innenminister unterschrieben. Der bisherige Vizeminister Stamirowski hat gestern das Amt eines Unterstaatssekretärs im Ministerratspräsidium übernommen. Die Versetzung Stamirowskis in das Ministerratspräsidium ist dem persönlichen Einschreiten des Ministers Pieracki zuzuschreiben, der mit dem lauen Verhalten Stamirowskis den Judenausschreitungen gegenüber nicht zufrieden war.

Arbeitslosenunruhen

Ein vorzeitiges Ende fand am 13. November der Wochenmarkt in **Czarnikau.** Gegen 11½ Uhr kam es zu Unruhen der vor dem Rathaus versammelten Arbeitslosen, die den ganzen Marktplatz füllenden Bauernfuhrwerke mit Getreide, Kartoffeln, und Geflügel verließen in größter Eile den Platz. Die Feuerwehr wurde alarmiert, Polizei und Grenzwehr mußten eingreifen und gingen mit Gummiknüppel und blanker Waffe vor. Die Ansammlung wurde zerstreut und drei Mann verhaftet. Gegen Abend versammelte sich wieder eine große Anzahl Arbeitsloser und hielt im Brauereigarten eine stark besuchte Versammlung ab. Sie verlangten für die Woche drei Tage Arbeit und 4 Zloty Lohn pro Tag.

Die Ratstagung in Paris

Versöhnungsversuch Briands

Paris, 17. November.

Der Völkerbundrat ist heute zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammengetreten, an der die Vertreter Japans und Chinas nicht teilnahmen. Die Ratsmitglieder sind übereingekommen, daß bei dem gegenwärtigen Stand der Frage und zwecks Erlangung gewisser Präzisionen die nächste Zusammenkunft erst morgen 11 Uhr stattfinden soll. Nach der Sitzung hat die Völkerbundbehörde eine Mitteilung herausgegeben, in der es heißt, daß die nächste Sitzung erst morgen 11 Uhr stattfinden soll. Der heutige Nachmittag ist dazu benutzt worden, durch Einzelbesprechung über den chinesisch-japanischen Konflikt die weitere Erörterung im Völkerbundrat zu erleichtern. Auch die morgige Ratsitzung wird vertraulich sein.

Paris, 17. November.

Briand hatte gestern abend längere Unterredungen mit dem japanischen Völkerbunddelegierten und dem chinesischen Vertreter im Völkerbundrat. Nach der Meldung eines Blattes soll Briand in diesen Unterredungen einen Versöhnungsversuch unternommen haben. Briand hoffe, in privaten Besprechungen die Grundlage für eine Einigung finden zu können.

Aus der nördlichen Mandschurei wird gemeldet, daß zwei japanische Flugzeuge gestern ungefähr 30 Bomben über der chinesischen Hauptstellung abgeworfen hätten. Das halbamtliche Nachrichtenbüro berichtet aus Tokio, daß die japanische Heeresleitung, die gestern schon angekündigten Verstärkungen für die japanische Luftflotte nach der Mandschurei abgesandt habe.

Bülow bei Laval

Paris, 17. November.

Staatssekretär von Bülow stattete heute vormittag dem französischen Ministerpräsidenten einen Besuch ab, der jedoch nicht im Zusammenhang mit den Verhandlungen stehen dürfte, die von Hoesch mit dem französischen Finanzminister führt. Laval hat heute vormittag auch den englischen Staatssekretär Sir John Simon empfangen.

Grandis Besprechungen in Washington

New York, 17. November.

Der italienische Außenminister hat sowohl in New York als auch in Washington eine ausgesprochen herzliche Aufnahme gefunden. Die gesamte Presse verweist in diesem Zusammenhang bezeichnenderweise auf die frostige Atmosphäre, die den Wahsingtoner Besuch Lavals umgab. Die offizielle Begrüßung Grandis durch Präsident Hoover, für die ursprünglich nur wenige Minuten vorgesehen waren, dehnte sich zu einer halbstündigen freundschaftlichen Unterhaltung im Weißen Hause aus. Nach dieser Unterhaltung gab Grandi eine Erklärung ab, die in den Worten gipfelte: „Gerade in einem Augenblick wie dem jetzigen empfindet man auf das stärkste, daß das Wohl des Einzelnen zugleich das Wohl aller ist und daß das Unglück des Einzelnen niemals das Glück anderer sein kann. Die Interessen aller Völker sind auf das engste miteinander verknüpft." Grandi betonte sodann erneut, daß Italien den Washingtoner Besuch Lavals mit „herzlichster Teilnahme" verfolgt habe. Diese Bemerkung ist durchaus im Sinne Hoovers, der sichtlich bemüht ist, auch nur den Anschein einer antifranzösischen Stimmungsmache zu vermeiden.

Am Montag abend weilte Grandi im Hause des Staatssekretärs Stimson, wo eine längere Aussprache mit diesem und Senator Borah stattfand.

Präsident Hoover erklärte auf einer Pressekonferenz, daß der italienische Außenminister Grandi als Gast des amerikanischen Volkes in Washington weile und heute nachmittag mit ihm und Stimson eine Reihe von Unterredungen haben werde.

Grandi empfing dann die Pressevertreter und betonte, sein Ziel sei die friedliche Zusammenarbeit aller Völker, um bald wieder zu Gedeihen und Wohlstand zu gelangen. Er betrachte die Abrüstung als das brennendste Problem, und es sei hohe Zeit, daß man zu praktischen Ergebnissen komme. Das Rüstungsfeierjahr sei ein ermutigender Beginn und die starke Unterstützung, die sein Vorschlag in Amerika gefunden und die das Zustandekommen des Feierjahrs erst ermöglicht habe, mache seinen Vorschlag zu einem Gedanken, der sich in Italien und Amerika gemeinsam entwickelte. Mussolinis Standpunkt in der Reparationsfrage habe sich seit 1922 nicht verändert und sei so bekannt, daß er ihn nicht zu wiederholen brauche. Zum Schluß sagte der Minister, daß Italien in der Flottenfrage auf eine Einigung mit Frankreich hinarbeite und auf ein günstiges Ergebnis hoffe.

Die Denkmalsmanie

Vor dem Bezirksgericht in Wloclawek hatte sich der ehem. Chefredakteur des „Dziennik Kujawski" Cieslak zu verantworten, der aus Anlaß des Baues eines Pilsudski-Denkmals die Manie der Denkmalerrichtungen für Pilsudski und die Veranstaltung von Sammlungen zu diesen Zwecken kritisiert hatte. Das Gericht sprach den Angeklagten von Schuld und Strafe frei.

Waffenfunde

Im Dorf Lagozdzon bei Radom fand die Polizei auf dem Grundstück des Bauern Jastalski im Garten vergraben zwei Maschinengewehre und 1000 Patronen. Die Maschinengewehre waren mit Vasilin eingeschmiert und in wasserdichte Leinwand gewickelt. Jastalski wurde den Gerichtsbehörden übergeben. Wie der „Il. Kurjer Codz." hierzu bemerkt, ist Jastalski Mitglied der Wyzwolenie.

Neue Devisenverordnung in Deutschland

Berlin, 17. November.

Die ungünstige Entwicklung der Devisenlage, wie sie besonders in dem neuesten Reichsbankausweis in Erscheinung tritt, legt der Reichsregierung und der Reichsbank die Verpflichtung auf, alles zu tun, um der weiteren Verringerung des Devisenbestandes Einhalt zu gebieten, auch wenn es aus den der Oeffentlichkeit bekannten Zahlen deutlich hervorgeht, daß die Ursache der ungünstigen Devisenentwicklung weit weniger auf der nicht ganz vollständigen Devisenerfassung beruht als vielmehr auf den außerordentlich hohen Kreditrückzahlungen, die fortgesetzt stattfinden. Da insbesondere die Ablieferung der Exportdevisen nicht in vollem Umfang der Entwicklung der deutschen Ausfuhr in den letzten Monaten entspricht, wobei die Verschiebung durch Kreditgewährung zu berücksichtigen ist, erscheint es notwendig, die Ausfuhr für die Zwecke der Devisenbewirtschaftung schärfer zu kontrollieren. In einer Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung wird daher angeordnet, daß künftig alle Waren, die aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet ausgeführt werden, durch Uebergabe einer Exportvalutaerklärung nach vorgeschriebenem Muster der Reichsbank anzumelden sind. Außerdem haben die Exporteure dreimal monatlich der örtlich zuständigen Reichsbankanstalt mitzuteilen, an welche Devisenbank sie die eingegangenen Exportvaluten abgeliefert haben oder von welcher Reichsbankanstalt ihnen die Devisen freigegeben wurden.

Vorläufig keine Stabilisierung des Pfundes

London, 17. November.

In Beantwortung einer Anfrage erklärte der Schatzkanzler im Unterhaus, die Regierung sei nicht der Meinung, daß die Einberufung einer Länderkonferenz irgendwelchen Nutzen habe. Auf eine andere Anfrage hin erwiederte der Schatzkanzler, zu der Stabilisierung des Pfund Steling auf Goldgrundlage seien mehrere wichtige Bedingungen zu erfüllen, von welchen mehrere von Großbritannien nicht abhängig seien. Die nächste Aufgabe bestünde darin, die Handelsbilanz auszugleichen, um die Kaufkraft des Pfund Sterling im Innern des Landes aufrecht zu erhalten.

Der Kolonialminister erklärte die Pressemeldung als völlig unbegründet, nach welcher die britische Regierung der französischen Regierung mitgeteilt haben sollte, sie sei gegen eine ausländische Anleihe für Afrika zur Aufrechterhaltung seiner Goldwährung. Eine derartige Handlungsweise der britischen Regierung stünde vollkommen im Gegensatz zu ihrer sonstigen Politik.

England gegen Vorrang der Reparationen

London, 17. November.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, daß die englische Regierung Berlin einen diskreten aber deutlichen Wink im Sinne der Baldwinschen Erklärungen gegeben habe. Es sei zwar unwahrscheinlich gewesen, daß Berlin der französischen Regierung nach Vorrang der Reparations- vor den Privatschulden während der Vorverhandlungen nachgegeben hätte, aber die englischen Regierung habe nichts dem Zufall überlassen wollen, denn die Vorrangfrage sei eine Sachfrage, die nicht zwischen zwei Mächten allein vor dem Zusammentritt der internationalen Konferenz geregelt werden könnte.

Bombenanschlag auf ein faschistisches Büro

In Neapel soll gegen das Gebäude der faschistischen Partei ein Bombenanschlag verübt worden sein. Nach der Meldung eines französischen Blattes hätten die Täter eine Höllenmaschine in den Keller des Gebäudes geworfen, doch habe die Explosion nur Materialschaden angerichtet.

Konferenz am Runden Tisch dauert fort

London, 17. November.

Die gestrigen Erörterungen im Ausschuß für bundesstaatliche Struktur der indischen Konferenz am Runden Tisch haben, entgegen manchen Voraussagen, nicht zu einem Abbruch geführt. Vielmehr ist jetzt damit zu rechnen, daß die Erörterungen noch bis in die nächste Woche fortdauern werden. Die Aussichten auf Erfolg der Konferenz werden allgemein als günstiger betrachtet.

Das Mittel zur Lösung der Weltwirtschaftskrise

Moralische, politische und wirtschaftliche Annäherung aller Nationen.

Paris, 17. November.

Der ehemalige Vorsitzende der internationalen Handelskammer und gegenwärtige Präsident des französischen Außenhandelskomitees, Senator **Clementel**, äußerte zur Lösung der Weltwirtschaftskrise: Die führenden Nationen der Weltwirtschaft: Deutschland, Amerika, Frankreich und England sind es, die die Probleme der wirtschaftlichen Organisierung, von der die Zukunft der Welt abhängt, zu lösen haben. Das nächstliegende Ziel muß die materielle und moralische, politische und wirtschaftliche Annäherung aller Nationen sein. Dann wird man nach und nach alle Handelshindernisse beseitigen und im Anschluß daran sich für den Abschluß einer regionalen oder kontinentalen Zollunion entschließen müssen. Sodann wird das Kreditproblem einer Lösung zugeführt werden müssen. Hier wird man durch eine internationale Formel zur Schaffung einer Institution gelangen, die die guten von den schlechten Wegen zu unterscheiden versteht, um den Wirtschaftsverkehr zwischen den Nationen größere Garantien und Erleichterungen zu verschaffen. Letzten Endes wird es nur durch ein internationales Gleichgewicht möglich sein, wieder Vertrauen zu schaffen und mit Hilfe dieses Vertrauens die Krise zu lösen. Es besteht heute in der Tat eine so enge Verflechtung der wirtschaftlichen Interessen, daß sich kein Volk von der übrigen Welt isolieren kann.

Die Kämpfe im Fernen Osten

London, 17. November.

In der Mandschurei sind die Verhandlungen zwischen den japanischen und chinesischen Generalen abgebrochen worden. Aus japanischer Quelle wird gemeldet, daß der Führer der japanischen Truppen die von ihm verlangte Räumung eines bestimmten Gebiets verweigert habe. Wie weiter gemeldet wird, hat sich die chinesische Hauptmacht auf 15 Kilometer den japanischen Truppen bei Tasching genähert. Die chinesische Kavallerie ist nach Osten aufgeschwärmt und versucht die rechte Truppenflanke zu umzingeln. Dabei kam es zu einem Gefecht, wobei auf japanischer Seite 10 Tote zu verzeichnen waren.

Bei Fuliardi (?) an der chinesischen Ostbahn warfen japanische Bombenflugzeuge Bomben ab, wodurch verschiedene chinesische Wohn- und Lagergebäude zerstört wurden. Chinesische Meldungen besagen, daß die Eisenbahnbrücke der chinesischen Ostbahn über den Nonni-Fluß durch japanische Flugzeuge zerstört werden soll. Infolge des heftigen Sturms sind die Japaner jedoch nicht zur Ausführung ihres Vorhabens gekommen.

London, 17. November.

Auf der rechten Flanke der japanischen Front kam es erneut zu einem Gefecht mit chinesischer Kavallerie, wobei 8 Japaner getötet wurden. Der transsibirische Expreß ist in Taononi aufgehalten worden, da Gefechtsstörungen aus Anganich gemeldet wurden. Chinesische Kavallerie versuchte in der Nähe von Tasching eine Eisenbahnbrücke in die Luft zu sprengen, sie wurde jedoch von japanischen Streitkräften daran verhindert.

Chinesische Banditen in Wentschau in der Provinz Tschekiang, haben die Warenlager der japanischen Großhandelsfirma Iwai Yoko Company in Brand gesteckt. Der Schaden wird auf eine Million Zloty geschätzt.

Tokio, 17. November.

Das Kriegsministerium hat amtliche Meldungen erhalten, wonach das Groß der Armee Magtschangschens jetzt weniger als 10 Meilen von Tahsing entfernt ist. Ihre Kavallerie bedroht den rechten Flügel der Japaner. Sie griff gestern die Japaner bei Sunghuayuan an und tötete 10 Mann auf japanischer Seite, ehe sie zurückgeschlagen wurde.

Wegen des zunehmenden Ernstes der Lage in der nördlichen Mandschurei sind mehrere Flugzeugabteilungen nach Mukden abgegangen.

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[18

Schritte erklangen auf der Treppe. Eva ließ die Hände vom Gesicht sinken, erhob sich, um der Mutter entgegenzugehen.

Im nächsten Augenblick betraten die Mutter mit Hans-Achim, Münchmeyer und Rose das Zimmer. Sie trugen noch ihre Fastnachtkostüme. Ottilie in polnischem Nationalkostüm, mit der roten, pelzverbrämten Konföderatka im blonden Haar, wirkte in dieser Verkleidung, mit ihrem ernsten, sorgenvollen Gesicht auf Eva geradezu erschütternd. Sie mußte ihren Blick abwenden, sah Hans-Achim an, und er wußte, was geschehen war. Sein Blick ging ins Unbestimmte, und seine Lippen verkrampften sich. Ottilie fragte, mit vor Tränen erstickter Stimme:

„Eva, was ist geschehen?"

Eva trat zu ihr, legte den Arm um sie und bat:

„Komm, laß uns in dein Zimmer gehen."

Sie wußten auf einmal alle, was geschehen war. Münchmeyer wandte sich an Hans-Achim und sagte: „In einer Stunde können wir fahren", und auf die Uhr sehend, fügte er hinzu: „Es kann auch früher sein, wenn die Damen es schaffen."

Eine halbe Stunde danach fuhr man ab.

Es war Nacht, als man in der Großbeerenstraße eintraf. Im Arbeitszimmer des Geheimrats brannte das Licht. Doktor Fahrenkrug öffnete ihnen die Tür. Man begrüßte sich wortlos, legte Hut und Mantel ab.

Fahrenkrug war Frau Ottilie dabei behilflich. Während er ihren Pelz aufhängte, fragte sie mit blassen Lippen: „Wo ist mein Mann?"

„Im Schlafzimmer, gnädige Frau."

Hans-Achim und Eva traten zu ihr.

„Laßt mich bitte erst allein zu ihm gehen", bat sie leise.

Eva und Hans-Achim gingen zu Fahrenkrug, der im Arbeitszimmer des Vaters auf sie wartete.

„Doktor, was war eigentlich die Ursache zu diesem plötzlichen Tode?" fragte Eva.

Er antwortete nicht gleich, hielt seinen Blick in nachdenklichem Ausdruck auf sie gerichtet — endlich sagte er langsam: „Im Totenschein hab' ich Herzlähmung als Todesursache angegeben — was die Herzlähmung herbeigeführt hat, hab' ich unerwähnt gelassen."

Es lauerte etwas hinter seinen Worten. Die Geschwister fühlten das deutlich. Eva, die die volle Wahrheit wissen wollte, drängte in ihn: „Ja, was denn, Doktor?"

„Der Herr Geheimrat hatte eine allzu starke Dosis Veronal genommen."

Eva starrte ihn fassungslos an.

„Herrgott, das ist doch nicht möglich! Warum sollte Papa das getan haben? Sagen Sie, daß es nicht so ist, Doktor."

„Es ist leider so", sagte Fahrenkrug unbarmherzig.

Hans-Achim fühlte, wie alles Blut aus seinem Gesicht wich. Der Boden unter seinen Füßen begann zu schwanken. Er brach zusammen.

* * *

Lina Knorpe kam zu den Schadows.

Sie wußte, daß Friedrich da war, den sie lange nicht gesprochen hatte. Er sollte ihr erzählen, wie es in Flinsberg gewesen wäre. Wie die Damen die Nachricht vom Tode des Geheimrats aufgenommen hatten.

Friedrich sah mit finsterem Gesicht vor sich hin.

„Was ist darüber zu sprechen?" wies er sie zurück.

Sie zog die Achseln hoch, hielt den Blick auf ihn gerichtet.

„Na, so — man möcht' doch wissen, wie sie's aufgenommen haben."

Friedrich antwortete nicht. Er rauchte in hastigen Zügen eine Zigarette — hüllte sich fast ein in Rauch.

Lina Knorpe seufzte leicht auf.

„Das ist jetzt schon 'n Zustand", sagte sie, „nischt erfährt man mehr. Wenn die Hedwig blak erst wieder hier wäre."

„Sie helfen doch bei Frau Geheimrat aus?" fragte Frau Schadow, nur, um etwas zu sagen.

„I wo! Fräulein Tönnies hat ma weggeschickt. Gleich 'n ersten Morgen. Janz ohne Frund! Wie finden Sie 'n das?"

Frau Schadow zuckte mit den Achseln. Lina schwatzte weiter: „Sie macht sich allens alleine — jetzt, wo's alle Hände voll zu tun jibt. Ich begreif nich, wie ses schafft. Na, das kann mir ja schnuppe sein. Aber, daß se ma so wegschickt!" Sie schüttelte den Kopf, als könnte sie das absolut nicht fassen, sagte dann: „Vielleicht will se sich nich in die Karten gucken lassen. Seit der Jeheimrat tot is, kommt doch der Doktor Fahrenkrug jeden Tag. Hält doch ooch Sprechstunde bei ihnen ab. — Ich denk' mir, daß es nu nich mehr lange dauern wird, dann heirat't er Fräulein Tönnies, siedelt hier über und allens jeht glatt weiter. Die Damen sind versorgt!"

„Schwatzen Sie keinen Unsinn!" herrschte Friedrich Schadow sie an.

Sie sah ihn erstaunt an.

Was fiel dem Friedrich ein? Hatte der denn vergessen, wie sie zueinander standen? Oder wollte er nichts mehr von ihr wissen?

Friedrich erhob sich und sagte: „Ich muß nun gehen, Mutter — bitte, grüß Lene."

„Fahren", korrigierte Lina lächelnd, „der Wagen steht doch vors Haus."

Ob er sie nicht ein Stück mitnehmen wolle?

„Nein, heute nicht — ein anderes Mal."

Sie schmollte. Er beachtete es nicht, reichte der Mutter die Hand und ging dann zu seiner Schwester Elli, die im Nebenzimmer bügelte.

„Elli, geh doch mal zu Fräulein Tönnies und biet' ihr deine Hilfe an. Sie hat eben niemand im Hause. Die Lina hat sie fortgeschickt. Gewiß war ihr deren Geschwätz lästig."

„So wird es sein", sagte Elli und stellte das Eisen auf den Rost.

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 18. November 1931.

Es gibt in der moralischen Welt nichts, was nicht gelänge, wenn man den rechten Willen dazu mitbringt.

Wilhelm von Humboldt.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1832 * Der Polarforscher Adolf Erik Nordenskjöld in Helsingfors († 1901).

1836 * Der Mediziner Cesare Lombroso in Verona († 1909).

1863 * Der Dichter Richard Dehmel in Wendisch-Hermsdorf († 1920).

Sonnenaufgang 7 Uhr 21 M. Untergang 16 Uhr 9 M. Mondaufgang 13 Uhr 55 Min. Untergang —

Leere Wagen

Gerd Asmus.

„Draußen welch Rasseln und Poltern und Jagen!
Tut's der mit Steinen beladene Wagen?
War's die Karosse dort hinterher?
Aber fast dünkt mich's, mit lauterem Schalle
Dröhnt dort der kleinste, der leere, als alle!"
— Freund, und darüber erstaunst du so sehr?

Weißt du es nicht, daß die leersten Karren
Immer am lautesten poltern und knarren?
So ist's, von alters her in der Welt:
Welche da reden und prahlen das meiste,
Sind drum nicht immer die größten im Geiste,
Nimmer die reichsten an Gut und an Geld!

Hypothek aus Kalisch und Petrikau kommt endlich nach Lodz?

Polnische Blätter melden:

Vorgestern traf in Lodz Departementsdirektor Kwiatkowski vom Justizministerium ein, um hier in Angelegenheit der Schaffung einer Bezirks-Hypothek für Stadt und Land Beratungen zu pflegen. Die Beschleunigung dieser Angelegenheit, die bereits seit langem von den hiesigen maßgebenden Kreisen angestrebt wurde, ist durch die Bemühungen des Vorsitzenden des Bezirksgerichtes, Zaborowski, erfolgt, der bei den zuständigen Stellen in Warschau vorstellig geworden ist. Nach einer Besprechung mit dem Vorsitzenden Zaborowski begab sich Dir. Kwiatkowski zu einer Konferenz mit der Direktion des Lodzer Kreditvereins. Das größte Augenmerk wurde auf die Lokalfrage gelegt, da die Angelegenheit der Uebertragung der Hypothek aus Kalisch und Petrikau nach Lodz bereits auf dem Wege zur Verwirklichung ist. Der Lodzer Kreditverein hat beschlossen, ein Stockwerk seines Gebäudes für die Hypothekenbücher zu bestimmen. Außerdem will der Kreditverein im Frühjahr nächsten Jahres das Gebäude in der Pomorska-Straße aufstocken.

a. **Konferenz im Arbeitsinspektorat.** Im Arbeitsinspektorat fand gestern abend eine Konferenz wegen des Abschlusses eines Tarifvertrags mit den keinem Verband angehörenden Unternehmen statt. In der ausgedehnten Aussprache erklärten die Firmenvertreter, daß sie grundsätzlich mit der Unterzeichnung des Vertrags einverstanden seien, doch stellten sie die Bedingung, daß sämtliche keinem Verband angehörende Unternehmen einbezogen werden. Die Unternehmer von außerhalb Lodzs baten um Verlegung der Unterzeichnung auf zwei Wochen, damit sie den Vertrag vorbereiten könnten. Zum Schluß richtete der Arbeitsinspektor an die Arbeiter die Aufforderung, sich noch einige Zeit zu gedulden.

Post entläßt 2238 Angestellte

1236 Postämter werden geschlossen?

Das Post- und Telegrafenministerium eröffnet das neue Haushaltsjahr mit einem erheblichen Personalabbau. Der Beamtenstab wird um 2238 Personen verkleinert, was 7 Prozent der 30 000 Köpfe zählenden Postangestellten-Armee bedeutet. Im ganzen sind 1078 Beamten und 1160 kleinere Angestelltenposten gestrichen worden. Nach diesen Maßnahmen werden sich die Ausgaben der Post von 108 auf 87 Millionen Zl. verringern. Diese Maßnahme wird gleichzeitig bewirken, daß die Zahl der in Polen befindlichen Postämter von 2427 auf 1191 herabgedrückt wird.

Die Kanalisationsarbeiten im Oktober

× Aus dem Bericht der städtischen Kanalisations- und Wasserleitungsabteilung für Oktober geht hervor, daß in diesem Monat insgesamt 279 laufende Meter Kollektor, 314 laufende Meter gemauerten Kanals und 235 laufende Meter Röhrenkanal — zusammen 828 laufende Meter Kanalisation gebaut wurden. Seit dem 1. Januar laufenden Jahres wurden somit 4,054 laufende Meter Kollektor, gemauerte Kanäle, Röhrenkanal und Flußregulierung ausgeführt. Außerdem wurden 4 Kanalschächte in den Straßen gebaut. Bei den Arbeiten waren insgesamt 1223 Arbeiter beschäftigt gewesen. Im Laufe des Monats wurden 7 Grundstücke an das Kanalisationsnetz angeschlossen, so daß sich im laufenden Jahr die Zahl der angeschlossenen Grundstücke auf 94 beläuft.

× **Vor dem Bau der Zufuhrbahn Lodz—Brzeziny.** Der Bau einer von Lodz nach Brzeziny führenden Zufuhrbahn soll nun doch Wirklichkeit werden. Eine vor einiger Zeit in Lodz weilende Ministerialkommission hat nach der Prüfung des in Frage kommenden Gebiets ihre Zustimmung zu dem Bau gegeben. In der Begutachtung hat die Kommission jedoch einige technische Aenderungen, wie die teilweise Erweiterung der Brzeziner Landstraße anempfohlen. Der Bau der Brzeziner Zufuhrbahn soll im Frühjahr begonnen werden.

× **Die Jagd im November und Dezember.** Auf Grund der Jagdvorschriften darf im November und Dezember nur nachstehendes Wild gejagt werden: Hasen, Bären (ab 15. Dezember), Luchse (ab 15. Dezember), Dachse (nur bis zum 1. Dezember), Birkhühner, Fasane, Rebhühner in den Wojewodschaften Warschau, Lodz, Kielce, Posen, Pommerellen und Lublin nur bis 1. Dezember, Haselhühner, Schneehühner, Wachteln, Schnepfen, Wildenten, Wildtauben, Wildgänse und Schwäne, sowie jegliche Raubvögel, wobei Taubenhabichte, Sperber, Elster und Krähen, überhaupt keinem Schutzgesetz unterliegen.

Unveränderte Lage in den Bäckereien

Streik in den Rudaer Bäckereien. — Weitere Terrorakte.

p. Am gestrigen Tage sind in der Streiklage in den Bäckereien keine größeren Aenderungen eingetreten. Der Prozentsatz der tätigen Bäckereien ist etwas gestiegen. Zur Besserung der Lage hat der Umstand beigetragen, daß die Bäckereibesitzer, die vollkommen von Hilfskräften entblößt sind, sich zu kleinen Genossenschaften zusammengeschlossen haben und gemeinsam Brot backen.

Im Zusammenhang mit den Terrorakten, die am ersten Tage so zahlreich verübt wurden, hat der Verband der Lebensmittelarbeiter beschlossen, daß sich die Streikkommissionen nur auf die Kontrolle der Bäckereien beschränken und alle Zwischenfälle und Schlägereien vermeiden sollen. Trotz dieser Aufforderung kam es auch gestern zu Zwischenfällen. Mehreremal wurden Boten überfallen, die Brot und Semmeln ablieferten. Die Backwaren wurden in den Schmutz geworfen und vernichtet. Der Verband stellte gestern fest, daß nach dem Ausbruch des Streiks in Lodz größere Mengen Backwaren aus Ruda Pabianicka nach Lodz gebracht werden. Man trat deshalb mit dem Verband in Ruda Pabianicka in Verbindung. Dies hatte den Erfolg, daß der Beschluß gefaßt wurde, auch in Ruda Pabianicka den Streik zu proklamieren.

b. **Neue Freiküche für Arbeitslose.** Heute wird die Eröffnung einer Freiküche für Arbeitslose seitens des Kreiskomitees für Arbeitslosenhilfe erfolgen. Die Freiküche wird sich in Chojny befinden und für 500 Personen berechnet sein.

Marktbericht. Gestern wurden auf den Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,50—4 Zl., Herzkäse 1 Zl., Quarkkäse 80 Gr., süßeMilch 30 Gr., Butter- u. saure Milch 20 Gr., Sahne 1,60—1,80 Gr., eine Mandel Eier 2—2,20 Zl., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 10 Gr., Weiß- und Rotkohl 10 Gr., Sauerkohl 30 Gr., Wruken, Sellerie und Porree 5—10 Gr., Mohr- und rote Rüben 10 Gr., Rosenkohl 60—70 Gr., Spinat 50—60 Gr., Petersilie, ein Bündchen 5—10 Gr., Zwiebeln 20 Gr., Blumenkohl 15—20 Gr., Tomaten 1,40 Gr., Meerrettich 1,20 Zl., Kartoffeln der Viertelkorzec 1,50 Zl., Aepfel, kl. 25—30 Gr., große 40—60 Gr., Birnen 40 Gr., Zitronen 10—12 Gr. Geflügel: Tauben 70—80 Gr., eine Ente 2—3 Zl., ein Huhn 2,50—3,50 Zl., ein Hühnchen 1—1,50 Zl., ein Hahn 2—3 Zl., eine Pute 5 Zl., ein Puter 6 Zl., eine Gans 6 Zl. Wild: ein Rebhuhn 1,20—1,30 Zl., ein Hase 4,50—5,00 Zl.

b. **Großer Diebstahl.** Im Hause Przejazdstraße 66 befindet sich ein Wein- und Spirituosengeschäft, dessen Inhaberin, Gonsiorowska, im ersten Stockwerk desselben Hauses wohnt. Von Sonnabend bis zu Montag war in der Wohnung niemand anwesend, welchen Umstand sich Diebe zunutze machten, denn, als Frau Gonsiorowska am Montag früh nach Lodz zurückkehrte und ihre Wohnung betrat, stellte sie fest, daß ihr sämtliche Wertsachen gestohlen worden waren. Obwohl das in Frage kommende Haus dicht bewohnt ist, gelang es den Dieben, Pelzsachen, Kleidungsstücke, Wäsche, ja sogar Bilder im Gesamtwerte von etwa 9000 Zloty fortzuschaffen. Die Nachforschungen der Polizeibehörden sind bisher erfolglos verlaufen.

p. **Zusammenstoß.** An der Ecke Andrzejastraße und Kosciuszko-Allee stieß gestern ein Wagen der städtischen Rettungsbereitschaft mit einem Lastauto zusammen. Der Zusammenprall war so heftig, daß beide Wagen erheblich beschädigt wurden. Der diensthabende Arzt, Dr. Marek, der sich auf dem Wege zu einem Kranken befand, mußte einen anderen Wagen anfordern.

× **Aus der Straßenbahn gefallen.** In der Pabianicka Straße stürzte aus eigener Unvorsichtigkeit der Krakusa 11 wohnhafte 11jährige Tadeusz Michalski aus der Straßenbahn. Der herbeigerufene Arzt stellte Gehirnerschütterung fest und ordnete die Ueberführung des Knaben in ein Krankenhaus an.

Vermißt wird seit 6 Wochen der 12 Jahre alte Erwin Werfel aus Ruda-Bugaj, der zuletzt bei dem Landwirt Ewald Bittner diente. Der Knabe ist hellblond, hat graue Augen, ist mit kurzen grauen Zeughosen und ebensolcher Jacke bekleidet, ist barfuß, auch ohne Strümpfe, stottert etwas. Wer etwas über den Verbleib des Knaben weiß, wird gebeten, die Mutter, wohnhaft in Szatonia, Gem. Bruzyca Wielka, bei Szymanski, davon in Kenntnis zu setzen.

Kauff den aromatischen — KAFFEE — „MONADA"
jede 5 Minuten frisch gebrannt, sowie Tee u. Kakao
2 PRZEJAZD-STR. 2 1326

Kleinkunstbühne „Coctail"

„Immer besser".

So ganz dürfte der Sammeltitel des neuen Programms nicht stimmen — die augenblicklich laufende Revue bleibt vielleicht, im einzelnen, sogar ein wenig hinter früheren Programmen zurück — es fehlt manches, was vorhergegangenen Aufführungen den großen Erfolg bringen mußte. Das „Immer besser" gilt aber zweifellos für den zweiten Teil, in dem es eine ganze Reihe sehr netter Dinge zu sehen und zu hören gibt, von dem frisch-fröhlichen Tanz der Tacjanna-Girls bis zu dem temperamentvollen Finale mit der farbigen, reichen Ausstattung. Hier sind Irena Skwierczynska und Stefan Laskowski im richtigen Fahrwasser (die in ähnlicher Aufmachung oft gesehene, aber trotzdem nicht langweilende Duoszene „Karolina", Skwierczynska in der amüsanten „internationalen" Gesangsnummer, Laskowski als Buchhändler), hier wirbelt Helena Zabojkina in einem flotten Groteskkanz über die Bühne, bringt Leo Fuks einige seiner gut vorgetragenen melancholischen Lieder.

Leo Fuks ist auch der Lichtpunkt des ersten Teiles des Programms. Diese übergroteske Gestalt, die er da zeichnet, diese tragikomische, versonnene Art zu sprechen, ist etwas ganz Besonderes; Fuks ist auf dem Wege, einen ganz neuen Komikertyp auf die Bühne zu stellen.

Xenia Grey singt ein anspruchsloses kleines Lied, Laskowski und Skwierczynski langweilen beinahe einwenig, Helena Zabojkina kann mit ihrem russischen Tanz auch nicht recht überzeugen. Das ist so der Gesamteindruck der ersten Programmhälfte. Für einen hübschen Abschluß ist aber gesorgt: ein Tangolied, gut gesungen von Izykowski, sehr hübsch getanzt von Pola Szmar, die (mit Erfolg) ein wenig Zizi Halama kopiert.

Mit der Ausstattung war man sehr zufrieden, mit dem Orchester — das allerdings hier und da einmal „auseinanderzufallen" drohte — im großen und ganzen auch.

H. M.

Ein Brief aus Rußland

Vor kurzem übergab in einer Landgemeinde eine Frau dem Unterzeichneten einen Brief. Er stammt aus Rußland; ist ohne Nennung des Absenders, ohne Unterschrift. Dies wohl aus begreiflichen Gründen. Doch ist dieser Brief in einer Stadt mit Revolutionsnamen aufgegeben worden und glücklich an die Adressatin gelangt. Diese vermutet, daß der Brief von einem ihrer Schwiegersöhne, einem intelligenteren Landarbeiter stammt. Er zeugt von der großen äußeren und inneren Not der russischen Christenheit, ist ein Mahnruf an uns alle. Er sei hier wiedergegeben:

P. G. Schedler.

Ihr lieben Menschen!

Wie geht es Euch denn noch immer? Lebt Ihr noch alle und seid Ihr noch immer schön gesund? Schon lange haben wir von Euch keine Nachricht. Schreibt uns doch einmal. Wir sind noch immer ein bißchen am Leben, nur was soll aus uns kranken Menschen werden? Ein zerbrochener Topf ist schwierig neu zu machen und so ist es auch mit uns.

Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:
Drum laß dichs nicht betrüben,
Wen Gott versucht mit Kreuz und Pein
Die Kinder, die ihn lieben.
Je lieber Kind, je schärfer sind
Des frommen Vaters Schläge:
Schau, daß sind Gotteswege.

Nur mit diesem Trostwort und Pilgerstab können wir uns wappnen. Uebrigens sind wir hoffnungslos verlorene unschuldige Schäflein in allen Hinsichten. Schrecklich schwere Zeiten hat das gesamte Christentum heutzutage und überhaupt hierorts durchzuleben und noch schrecklicher wird es werden. Schon so recht lange sind wir ohne Seelenhirten und bekommen schon seit langer Zeit keine Seelennahrung. Der Mensch lebt sich so verstockt und finster hinein und versteinert und verhärtet ganz wie kaltes Eisen. Wehe, wehe dem Menschen, der den wahren Gottesglauben verwirft. Man hört kein schönes Kirchenlied mehr singen, keine Predigt, kein Gebet, keine Glockentöne mehr zur Kirche rufen, alles ist tot.

Jenen Tag, dem Tag der Wehen,
Wird die Welt in Brand vergehen;
Wie Prophetenspruch geschah.

Ja, die ganze Welt wird heimgesucht. Von der Christenverspottung lesen und hören wir sehr oft, vom Aufstehen der Gottlosen in den verschiedenen Ländern. Betet zum lieben Gott; er soll Euch behüten und bewahren, auf daß Ihr nicht auch so hereinfallet wie wir. Ihr Lieben allzumal! Wo kein Wort Gottes ist, ist auch kein Gedeihen des Landes, und wo kein Gedeihen ist, ist auch keine Leibesnahrung, kein Brot. In diesem Jahr steht uns solches bevor, welches größer als alle Schrecken ist: das Verhungern, man hat uns nur für ein paar Tage Brot gelassen.

Seid Gott befohlen!

30. X. 31.

Die Spediteure zur beabsichtigten Einführung des „Speditionsmonopols"

Verkehrsminister verspricht allseitige Untersuchung der Angelegenheit.

K. Dieser Tage weilte eine Delegation der Spediteure in Warschau, wo sie dem Verkehrsminister Kühn ihre Vorbehalte im Zusammenhang mit den vom Verkehrsministerium beabsichtigten Tarifänderungen und der Reorganisierung der Transportwirtschaft unterbreitete. Es handelt sich um die Einführung einer neuen Institution durch die Eisenbahnbehörden, den sog. „amtlichen Spediteur", der Eisenbahntransporte befördert. Im Zusammenhang damit soll eine Aenderung der Tarifgebühren eingeführt werden. Die Lodzer Vertreter machten darauf aufmerksam, daß die nach dem Entwurf der Regierung eingeführte Institution der amtlichen Spediteure unerwünschte Verwicklungen auf dem Gebiet des Verkehrs und des Transportwesens hervorrufen werde. Anstatt die Konkurrenzfähigkeit des Kraftwagens zu schwächen, werde diese Maßnahme eine Erweiterung der Zusammenarbeit zwischen den Speditionsfirmen und den Kraftwagenunternehmen zur Folge haben, da es dort keine Bevorrechtung eines Unternehmens auf Kosten anderer geben und auch der Kontakt zwischen dem Spediteur und dem Kunden nicht gelöst werden wird. Die Einführung der erwähnten Institution würde ferner die Schließung einiger Unternehmen verursachen und dadurch gleichzeitig die Zahl der Arbeitslosen vergrößern, anderseits würden auch die Einnahmen der Eisenbahn zurückgehen, da der Transport vermittels Kraftwagen bevorzugt werden würde. Die Lodzer Abordnung legte hierauf dem Minister einen konkreten Entwurf zur Erledigung dieser Angelegenheit vor, der sowohl die Forderungen des Wirtschaftslebens befriedigen, als auch den Speditionsverkehr auf den Eisenbahnen steigern könnte. Minister Kühn entgegnete darauf, daß der Plan zur Schaffung der Institution eines amtlichen Spediteurs sein Projekt sei, das eine Verbesserung und Anpassung des Transportwesens an die Forderungen des Wirtschaftslebens bringen solle. Man werde aber keine entscheidenden Schritte in der Richtung der Regelung der Transportverhältnisse tun, ehe nicht auch der Standpunkt der daran interessierten Spediteure genau untersucht worden sein wird.

Vor einer Erhöhung der Eisenbahntarife?

KK. Gestern traf in Lodz eine Kommission des Verkehrsministeriums mit dem Leiter der Tarifabteilung an der Spitze ein. Nach Besichtigung der Eisenbahnanlagen fand am Nachmittag im Fabrikbahnhof eine Konferenz statt, an der Vertreter des Lodzer Eisenbahnbezirks und der Lodzer Speditionsfirmen teilnahmen. Der Ministerialvertreter erklärte eingangs, daß in der nächsten Zeit eine Revision der Tarife erfolgen werde, da die Regierung mehrere Gesetze herausgeben wolle, um die Einnahmen der Eisenbahn zu steigern. Der Vertreter der Speditionsfirmen erwiderte hierauf, die Projekte des Verkehrsministeriums seien für das wirtschaftliche Leben äußerst schädlich und vor allem für den Lodzer Bezirk nachteilig. Er bitte deshalb von einer Erhöhung der Tarife für Manufakturwaren abzusehen. Der Ministerialvertreter versprach, die Wünsche dem Minister zu unterbreiten.

B. **Er wollte Synagoge mit Restaurantbetrieb.** Die jüdische Gemeinde hat das Gesuch eines Invaliden um die Bewilligung zur Eröffnung eines Restaurants an der altstädtischen Synagoge abgelehnt.

× **Selbstmordversuche.** In der Zgierska Straße trank der Zielona 13 wohnhafte Jan Pomaszewski aus Lebensüberdruß Gift. Man brachte ihn in ein Krankenhaus.

In der Teehalle am Leonhardtmarkt nahm eine gewisse Martha Grund, die in der Rzgowska Straße 9 wohnhaft ist, Gift. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde die Lebensmüde nach einem Krankenhaus übergeführt.

a. In ihrer Wohnung an der Golembiastraße 6 versuchte sich gestern die Felicja Sukowska durch Gift das Leben zu nehmen. Die Lebensmüde wurde mit dem Rettungswagen in ein Krankenhaus übergeführt.

p. In der Dombrowskastraße 113 sprang gestern eine ältere Frau in den dort befindlichen Teich und ging sofort unter. Vorübergehende, die die Tat bemerkt hatten, eilten sofort hinzu und zogen die Lebensmüde heraus. Dann benachrichtigten sie die Rettungsbereitschaft, die sie in das Radogoszczer Krankenhaus überführte. Die etwa 50 Jahre alte Frau will ihren Namen nicht angeben.

× In der Wohnung seiner Eltern, in der Sienkiewiczstraße 165, trank der 21jährige Czeslaw Kaminski Gift. Er wurde in das Radogoszczer Krankenhaus geschafft.

a. **Ueberfahren.** In der Limanowskistraße 136 wurde der 41 Jahre alte August Schnellke, Limanowskistraße 11, von einem Auto überfahren. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde von der Rettungsbereitschaft in das Poznanskische Krankenhaus übergeführt.

Aus den Gerichtssälen

p. **Presseprozeß.** Vor dem Stadtgericht hatte sich gestern der Redakteur des Lodzer Wochenblatts „Prawda" zu verantworten, der wegen eines Artikels angeklagt war, in dem dem Magistrat vorgeworfen wurde, daß die Bauabteilung den Bau der Wohnhauskolonie für Kopfarbeiter in der Nowo-Pabianickastraße erschwert habe. Als Zeuge sagte auch der Stadtpräsident aus. Das Gericht verurteilte den Redakteur zu 200 Zl. Geldstrafe oder einem Monat Haft.

p. **Zuchthaus für einen Wüstling.** Am 11. August war in dem Dorfe Bechcice die 22 Jahre alte Lodzerin Stanislawa C. auf dem Felde von dem 23 Jahre alten Knecht Stanislaw Walczak überfallen und vergewaltigt worden. Sie hatte den Ueberfall der Polizei mitgeteilt, die den Wüstling verhaftete. Das Gericht verurteilte ihn gestern zu 4 Jahren Zuchthaus.

p. **Zwei Jahre Gefängnis wegen Ermordung des Brotherrn.** In Szczercow, Kreis Lask, besaßen die Brüder Juda Lajb, Hersch und Rachmil Perlmutter eine Pantoffelfabrik. Als Gesellen waren bei ihnen Lajzer Glücksmann, Tobias Gilberg, Zelig Kolton und Aron Szlam beschäftigt. Im Juli d. J. kam es zwischen den Gesellen und den Firmeninhabern zu einem Zwist, da die Gesellen eine Entlohnung für die Arbeit an Sonntagen verlangten. Da es zu keiner Einigung kam traten die Gesellen in den Ausstand. Am 21. Juli erklärten die Gesellen, daß sie einen der Brüder Perlmutter ermorden würden, wenn ihre Forderung nicht erfüllt würde. Als die Arbeiter einige Zeit daauf den aus der Werkstatt kommenden Rachmil Perlmutter trafen, suchte dieser in einer nahen Bierstube Schutz. Während zwei Arbeiter die Tür zuhielten, begannen die beiden andern auf Perlmutter einzuschlagen. Perlmutter wurde in ein Krankenhaus in Lodz übergeführt, wo er kurz darauf verstarb. Gestern hatten sich der 21 Jahre alte Lajzer und der 27 Jahre alte Jankiel Glücksmann, sowie der 18 Jahre alte Tobias und der 21 Jahre alte Lajzer Gilberg vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Sie gestanden ihre Schuld nicht ein. Nach Vernehmung von 40 Zeugen fällte das Gericht das Urteil, das für Tobias Gilberg auf 2 Jahre Gefängnis lautet. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

p. **Ein findiger Unternehmer.** Ein Ignacy Stroinski gründete vor einigen Jahren in Ruda Pabianicka in der Koscielna-Straße 30 eine Bäckerei. Im Frühjahr des vergangenen Jahres erwarb er bei einem Chaim Engel und Friedrich Vogel einen größeren Transport Mehl im Werte von 14 000 Zloty, den er mit Wechseln abdeckte. Als die Zahlungstermine heranrückten, wurden die Wechsel nicht eingelöst. Die Gläubiger wollten dann ihre Forderung zwangsweise eintreiben, doch stellte es sich heraus, daß Stronski inzwischen die Bäckerei an einen Ludwig Kaniecki verkauft und zu dessen Gunsten auch sein Grundstück mit einer Summe von 10 000 Zloty belastet hatte. Außerdem hatte Stroinski einen Platz und die Wohnungseinrichtung verkauft. Am 24. Juli d. J. wurde er für fallit erklärt und der Eröffnungtermin auf den 12. Juni 1930 festgesetzt. Da der Kurator zu der Ueberzeugung kam, daß es sich um einen böswilligen Bankrott handele, wurde die Angelegenheit dem Gericht übergegeben. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich gestern Ignacy Stroinski, seiner Tochter Stanislawa und der 22 Jahre alte Ludwig Kaniecki zu verantworten. Kaniecki war der Verlobte der Stroinska und auf seinen Namen war das ganze Vermögen fiktiv übertragen worden. Storinski erklärte, daß er Kaniecki die 10 000 Zloty bereits seit dem Jahre 1925 schulde und es ihm jetzt sichergestellt habe. Nach Vernehmung der Zeugen verkündete das Gericht, daß es das Urteil am Donnerstag bekannt geben würde.

Kunst und Wissen

„Friedemann Bach". Im Mecklenburgischen Staatstheater in Schwerin fand die Uraufführung der Oper „Friedemann Bach" von Professor Dr. Paul Graener-Berlin statt. Die Dichtung stammt von Rudolph Lothar, dem es gelungen ist, die charakteristischen Hauptmomente aus dem tragischen Schicksal des ältesten Sohnes des Leipziger Thomas-Kantors in bühnenwirksam knapper Darstellung zu szenischem Erleben zu bringen.

Graener hat den Stoff zu einer Tondichtung von gewaltiger Eindruckstiefe gestaltet. Die ruhig abgeklärte Musiksprache des an ausgesprochenen Kantilenen reichen Werkes bildet einen erfreulichen Kontrast zu dem Sturm- und Drängertum der modernen atonalen Richtung. Wo der Inhalt des Werkes eine Charakterisierung der künstlerischen Welt des alten Orgelmeisters Bach erheischt, da greift Graener in der klanglichen Ausdrucksform selbst zum „strengen Stil" der Kirchenkomposition zurück. Die Aufführung wurde für den Komponisten ze einem großen Erfolg.

Menschenvorkommen schon im Tertiär? In Otjiwarongo in Südwestafrika hat der Arzt Dr. du Plessis die Quarzfüllung einer menschlichen Fußspur gefunden, die ihrer Zusammensetzung nach auf das Vorkommen des Menschen im Tertiär mit Sicherheit schließen läßt. Dieser Fund ist ein Parallelstück von großer Bedeutung für die Wissenschaft, wie das versteinerte Stirnbein, das in Ofiandjach, in unmittelbarer Nähe des jetzigen Pfundorts im Jahre 1929 in einem Grab aufgefunden wurde.

Vom „Großen Brockhaus". Wie wir erfahren, wird der 10. Band des größten volkstümlichsten Nachschlagewerks trotz der schweren Zeit planmäßig Mitte November erscheinen. Damit liegt die Hälfte des Werks vor, während sich die weiteren Bände in Abständen von etwa 4 Monaten anschließen sollen. Ueber die Neuerscheinungen des Brockhaus-Verlags unterrichtet übrigens in unterhaltender Weise die soeben erschienene neue Nummer der kleinen Hauszeitschrift „Die Brockhaus-Illustrierte", die kostenlos und unverbindlich in jeder Buchhandlung zu haben ist.

Schützt euch vor Krankheiten!

Dieser Ruf, der auf dem ganzen Erdball erschallt, fordert alle Kulturvölker zum Kampf gegen den ewigen Feind der Menschheit — die Krankheiten auf. Die Erkenntnis von der drohenden Gefahr mobilisierte alle ärztlichen Kapazitäten, um das um sich greifende Uebel zu bekämpfen. Das einzige, nach dem Stande der heutigen ärztlichen Wissenschaft wirksame Vorbeugungsmittel gegen Infektion im Munde und Rachen, wo die Krankheitskeime von Grippe, Angina, Diphtherie, Scharlach und Masern am leichtesten in den Körper eindringen können, sind die millionenfach bewährten Paramint-Tabletten.

Paramint ist daher bei jeder Ansteckungsgefahr wie z. B. bei Epidemien im Hause, wie auch in Krankenhäusern, Schulen usw. als Desinfektionsmittel dringend zu empfehlen. Paramint schützt vor Grippe, Erkältungen und Schnupfen. In allen Apotheken erhältlich. 13191

Kirchliches

Einschreiben von Konfirmandinnen. Teile hierdurch mit, daß ich die Mädchen der 1. Gruppe heute und am Freitag von 4—6 nachm. einschreibe. Ich bitte, daß die Kinder möglichst in Begleitung ihrer Mütter kommen. P. A. Doberstein.

Ankündigungen

Von der polnischen Gesellschaft für Landeskunde wird uns geschrieben: Am kommenden Sonntag veranstaltet die polnische landeskundliche Gesellschaft eine Führung durch das hiesige ethnografische Museum in der Petrikauer Straße 91, wobei sowohl die ethnografische als auch archäologische Abteilung besichtigt werden soll. Erklärungen wird der Kustos des Museums, J. Manugiewicz, erteilen. An der Führung durch das Museum können auch Personen teilnehmen, die nicht Mitglieder der landeskundlichen Gesellschaft sind. Sammelpunkt ist das Lokal des Museums um 12 Uhr.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung)

Vom Frauenverein der St. Johannisgemeinde

Der Vorstand des Frauenvereins möchte auch auf diesem Wege allen denen seinen herzlichsten Dank aussprechen, die durch ihre treue unermüdliche Arbeit sowie mit Spenden irgend welcher Art zu dem guten Gelingen des Basars beigetragen haben. Ebenso sei den zahlreichen Besuchern für ihr Erscheinen freundlichst gedankt.

Gleichzeitig gibt der Vorstand bekannt, daß der Verein am morgigen Vereinsdonnerstag einen Freikaffee stiftet, wozu alle Mitglieder herzlichst eingeladen sind.

Sport und Spiel

cs. **Schießwettbewerbe im WKS.** Am Sonnabend, Sonntag und Montag veranstaltet der WKS-Klub Schießwettbewerbe um den Wanderpreis des genannten Klubs.

cs. **L. Sp. u. T.-V. wieder stärker.** Vor kurzem wurde von einer Schwächung der Fußballmannschaft des Lodzer Sport- und Turnvereins berichtet, die durch Einziehung einiger Mitglieder zum Militärdienst erfolgte. Wie wir erfahren, ist Sokolowski für untauglich erklärt worden, desgleichen auch Krulewiecki.

× **Szamota enttäuschte.** An den internationalen Radrennen um den Grand Prix, die in Brüssel ausgetragen wurden, nahm u. a. auch Szamota teil. Den ersten Platz nahm der holländische Meister van Egmond ein, den zweiten der Belgier Thomas und den dritten Szamota. Der polnische Radmeister wies eine sehr schwache Form auf.

Im Faltboot über den Ozean. Der deutsche Sportsmann Fritz Engler, der den Atlantischen Ozean in einem kleinen Faltbooot überqueren will, ist von Lissabon kommend in Las Palmas eingetroffen.

Der Boxländerkampf mit Schweden in Frage gestellt

b.m. Für den 6. Dezember ist der Länderkampf im Boxen mit Schweden vorgesehen, den der Polnische Boxverband in Warschau aufziehen wollte. Warschau hat jedoch von der Veranstaltung des Länderkampfes Abstand genommen, da die Schweden 2000 Kronen für ihren Start verlangen, was ungefähr 5000 Zl. ausmacht. Da zu dieser Summe noch 2000 Zl. Administrationskosten und die Kosten der Polnischen Auswahlacht hinzukommen, so kann, wegen des zu kleinen Saales des Kinos „Colosseum" (2400 Plätze), die Veranstaltung ohne Defizit nicht aufgezogen werden.

Der Polnische Boxverband versuchte den Länderkampf in Lodz unterzubringen, aber da die Philharmonie nur 1200 Personen faßt, so mußte auch Lodz schweren Herzens absagen. Ob der Länderkampf deshalb stattfinden wird ist fraglich.

Finale Bogoljubow—Rödl

Die 6. Partie wurde in für Bogoljubow vorteilhafter Stellung abgebrochen, aber schließlich, da sie für den Ausgang des Kampfes unwesentlich ist, ohne weiteres Spiel unentschieden gegeben. Bogoljubow hat damit in diesem Kampf 2 Partien gewonnen und 4 unentschieden gehalten also mit 4:2 Punkten gesiegt.

Eine Tennis-Hochzeit

Die ehemalige Dorfkirche des nördlichen Londoner Vororts Hampstead war der Schauplatz der Trauung des bekanntesten englischen Tennisspielers Bunny Austin mit der Filmschauspielerin Phyllis Konstam. Die englische Tenniswelt war vollzählig vertreten, an der Spitze der Präsident des englischen Tennisverbandes, Lord d'Abernon, ferner die vollständige englische Davis-Pokal-Mannschaft; dazu natürlich von den Damen der englischen Tenniswelt Betty Nuthall und die Schwester Austins, die bekannte Tennisspielerin Frau Lycett. Austins Doppelpartner Olliff war der Brautführer. Austin und seine Frau machen ihre Hochzeitsreise nach Skandinavien, wo Bunny für England an den Länderkämpfen teilnehmen wird.

Aus dem Reich

Unfall des Dampfers „Lodz"

Im Kanal von Kiel stieß der polnische Fracht- und Passagierdampfer „Lodz" mit dem dänischen Schiff „Edith" zusammen. Der beschädigte polnische Dampfer ist in Danzig eingelaufen, wo er ausgebessert werden wird.

10 Proz. der polnischen Städte lassen Wechsel zu Protest gehen

Von den 443 polnischen Städten haben in der letzten Zeit 40 ihre Wechsel zu Protest gehen lassen. Der Städteverband hat sich angesichts dessen an die Regierung mit der Bitte gewandt, diesen Städten zur Hilfe zu kommen.

Warschau ohne Straßenbahnen und Autobusse

Der Konflikt zwischen den Warschauer Straßenbahnern und der Direktion hat sich soweit verschärft, daß am gestrigen Tage keine Straßenbahnen ausfuhren. Da auch die Angestellten der städtischen Autobusse dem Ausstand beigetreten sind, verkehrten nur Autodroschken. Der Streik ist infolge der im Juli vorgenommenen 15prozentigen Lohnkürzungen, die auch die Gasanstalt und Wasserleitung betroffen hatte, ausgesprochen. Die Fachverbände verlangen Wiederherstellung der alten Löhne. Am Sonnabend hatten die Werkstättenarbeiter der Straßenbahnen gegen den erneuten 1½proz. Lohnabbau protestiert. Man befürchtet, daß der Streik noch weiter um sich greift.

Schiffsverbindung Gdingen—Karlskrona

Seinerzeit ist es zwischen der schwedischen Schiffahrtsgesellschaft „Svenska-Amerika-Linien" in Göteborg und den Gdingener maßgebenden Stellen zu einem Uebereinkommen betreffs einer ständigen Verkehrslinie Gdingen—Karlskrona gekommen. Dieser Tage beschloß man nun, diese Linie in den ersten Tagen des Dezember zu eröffnen. Vorläufig soll den Verkehr der Dampfer „Bergholm" der schwedischen Schiffahrtsgesellschaft besorgen. Es wird dies die kürzeste Verkehrsstrecke zwischen Polen und dem schwedischen Kontinent sein. Ferner beabsichtigt man, zwischen Gdingen und Karlskrona ein Telefon- und Telegrafenkabel zu legen, auch zieht man schließlich die Möglichkeit in Betracht, auf dieser Strecke einen Eisenbahntrajekt einzurichten, wodurch ein unmittelbarer Eisenbahnverkehr zwischen Schweden und Osteuropa ermöglicht werden würde

Beamtenverhaftungen bei den Stickstoffwerken bei Chorzow

Mehrere Beamte der staatlichen Chorzower Stickstoffwerke sind am Freitag auf Veranlassung des Staatsanwalts wegen verschiedener Unterschleife und Mißbräuche verhaftet worden.

Der Kraftwagen des Staatspräsidenten

Die Kattowitzer „Polonia" meldet: Die Kanzlei des Staatspräsidenten hat einen eigens für Jagdzwecke bestimmten Kraftwagen englischer Herstellung gekauft. Der Wagen nimmt 10 Personen auf und kann alle Wege befahren. Der Wagen wird dem Präsidenten bei seinen Jagdfahrten zur Verfügung gestellt werden.

Auch für die Brotlosen sollte das Brot teurer werden

Der **Bromberger** Magistrat hat im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit beschlossen, **das Brot** zu besteuern. Dieses sinnlose Projekt, der Besteuerung eines Artikels ersten Bedarfs, das die ärmsten Bevölkerungsschichten belasten würde, ist von den Bäckern abgelehnt worden.

Ehepaar ermordet 108-jährigen

In Wolka bei **Mlawa** ermordete das Ehepaar Wasiewicz ihren 108 Jahre alten Mieter, den Bettler Jan Kaczmarczyk. Da der Alte nicht mehr genug einbrachte und zur Arbeit nicht anstellig war, wurde er dem Ehepaar zur Last. Die Leiche des Greises wurde mit Schnittwunden am Kopf im Bodenraum aufgefunden.

Natürlicher Tod oder Verbrechen?

Im Dorfe Biale bei **Przemysl** starb bei der Geburt eines Kindes die 25jährige Paulina Jakubowska. Bei der Geburt war der Mann der Verstorbenen und die Hebamme Franciszka Kuzik anwesend. Da zwischen den beiden ein Liebesverhältnis bestand, wird angenommen, daß der Tod absichtlich herbeigeführt worden ist. Daraufhin ist eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet worden.

U. **Konstantynow.** Operettenabend. Der am Sonnabend vom hiesigen Gesangverein „Harmonia" veranstaltete Operettenabend hatte in Konstantynow, sowie in der Umgebung großes Interesse hervorgerufen; der große Hornsche Saal war daher auch bis auf den letzten Platz gefüllt. Wie gewöhnlich entledigte der Gesangverein sich seinen Pflichten in bester Weise. Der Abend wurde durch das Lied „Männergesang" von Albert Schröder, welches von dem Chor des Gesangvereins unter der Leitung von Herrn Karl Frank in stimmungsvoller Weise zu Gehör gebracht wurde, eingeleitet. Auch das Lied „Abendfriede am Rhein" von M. Neumann wurde in bester Weise zu Gehör gebracht. Anschließend wurde die Operette „Winzerliesel" von Georg Mielke zur Aufführung gebracht. Die Mitwirkenden, Herr Albert Pasinski, Frl. Erna Wolbert, Frl. Alma Schulz, Herr Lugo Schmalz Frau Klara Baumstark, Frau Frieda Riemann, Herr Otto Hirsekorn, Herr Waldemar Hoffmann, Herr Alfons Riemann, Frl. Lieselotte Bukowska, Frl. Elli Weßner, Frl. Ludwig Else, Frl. Irene Bernstein, Frl. Selma Schultz und die Herren Artur Seifert, Gustav Kreintz, Alf. Schultz und Rudolf Gehlert, entledigten sich ihrer Rollen in bester Weise. Am besten gefielen zweifellos Herr Alf. Pasinski und Frau Klara Baumstark. Gute Musik lieferten die Herren Paul Bukowski, Karl Frank und Gustav Schütz. Nach einer kurzen Pause wurde das Doppelquartett „An der blauen Donau" von Johann Strauß mit Klavierbegleitung (Herr Paul Bukowski) unter der Leitung des Herrn Karl Frank zu Gehör gebracht. Den offiziellen Teil des Abends beendeten die beiden Lieder: „Der Gänsedieb" von Jacobus Schaaf und „Tanzliedchen" von Franciscus Nagler. Dann trat der Tanz in seine Rechte.

a. **Pabianice.** Liebestragödie. Die 17jährige Helene Borzencka, Lesnastraße 4 in Pabianice, verliebte sich in einen Stanislaw Kaczorowski. Da der Vater des Mädchens in eine Ehe der beiden jungen Leute nicht einwilligen wollte, beschlossen sie gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Gestern kam das Liebespaar in der Wohnung Kaczorowskis zusammen, wo beide Gift nahmen. Die Verzweiflungstat wurde von Nachbarn rechtzeitig bemerkt und ein Arzt zu Hilfe herbeigerufen, der den Lebensmüden Hilfe erteilte und sie in ein Krankenhaus überführen ließ.

a. **Sieradz.** Schwerer Unfal. Im Dorfe, Klonice, Kreis Sieradz, fiel auf dem Gehöft des Landwirts Jan Krawczyk dessen 19jähriger Sohn Marjan einem schweren Unfall zum Opfer. Der Bursche hatte sich aus einem alten Gasrohr ein Gewehr angefertigt und wollte es mit einigen Freunden auf dem Felde ausprobieren. Bei der Schießprobe brach jedoch der schwache Lauf auseinander. Durch Metallsplitter wurde Krawczyk schwer im Gesicht verwundet und verlor ein Auge. Außerdem wurde ihm ein Arm abgerissen. Der Schwerverwundete mußte in hoffnungslosem Zustand nach einem Krankenhaus übergeführt werden.

Nowy Sonez. Zwei Einbrüche — 2 Schwerverletzte. In der Nacht zum Sonntag drang eine Einbrecherbande in die den Jesuiten gehörende Mühle in Nowy Sonez ein, wo sie einen Geldschrank aufbrachen und einige tausend Zloty entwendeten. Dieselben Diebe drangen danach in die Wohnung eines gewissen Glück ein, wo sie den im Schlafzimmer befindlichen Geldschrank zu öffnen versuchten. Als die Einwohner durch den Lärm erwachten und um Hilfe zu rufen begannen, versetzte einer der Eindringlinge dem Ehepaar Glück heftige Schläge auf den Kopf, beide schwer verletzend. Die Täter konnten noch nicht festgenommen werden.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 18. November

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. 12,10—13,15: Schallplatten. 15,50—16,20: Schallplatten. 16,20—16,40: Vortrag aus Kattowitz. Prof. Dziengiol: „Ueber Karol Miarka". 16,40—16,55: Schallplatten. 16,55—17,10: Englischer Sprachunterricht. 17,10—17,35: Vortrag aus Warschau. 17,35—18,50: Aus Offenbachs Werken. 18,50—19,15: Verschiedenes. 19,15—19,30: Lodzer Briefkasten. 19,30—19,45: Filmkalender. Theaterrepertoire. Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. 19,45—20,00: Radio-Journal. 20,00—20,15: Feuilleton aus Rumänien, 20,15—21,00: Rumänisches Konzert. 21,00—21,45: Hörfolge anläßlich des rumänischen Nationalfeiertags. 21,45—22,15: Konzert. 22,15—22,30: Radio-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 22,30—22,45: Schallplatten. 22,45—24,00: Detektorenspaziergang durch Europa.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30—11,30: Gymnastik. 12,00: Konzert. 15,00: Klaviervorträge. 16,30: Orchesterkonzert. 20,00: Konzert.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. 08,55: Morgenfeier. 11,00: Orgelkonzert. 12,00: Konzert. 15,30: Arien und Lieder. 16,30: Populäres Orchesterkonzert. 20,00: Konzert.

Breslau. 325 M. 16,30: Konzert. 18,25: Kirchenkonzert. 19,00: Konzert. 20,00: Konzert.

Heilsberg. 276,5 M. 16,15: Lieder von Beethoven. 16,30: Konzert. 18,30: Orgelmusik.

Mühlacker. 360,6 M. 17,05: Konzert. 19,45: Gitarrenkonzert. 20,30: Konzert.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,00: Morgenkonzert. 09,05: Evangelische Morgenfeier. 16,00: Schallplattenkonzert. 16,20: Kinderstunde. 20,00: Bußtagskonzert.

Wien. 517,3 M. 17,00: Konzert. 20,25: Orchesterkonzert. 22,15: Konzert.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,00: Konzert. 20,00: Operettenmusik. 22,05: Orchesterkonzert. 23,05—00,30: Moderne Tanzmusik.

London. 261,5 M. 16,30: Sinfoniekonzert. 18,15: Tanzmusik. 21,15: Sinfoniekonzert. 23,35: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 19,00: Instrumentalkonzert. 20,00: Instrumentalkonzert. 21,30: Konzert. 23,30—01,00: Tanzmusik.

Bukarest. 394,2 M. 17,00: Militärmusik. 18,10: Militärmusik. 20,00: Rumänischer Abend.

Motala. 1348,3 M. 19,30: Chorkonzert. 20,30: Kabarett. 22,00—23,00: Tanzmusik.

Prag. 249,6 M. 17,10: Marionettentheater. 18,30: Deutsche Sendung. 19,20: Lieder. 21,00: Rumänischer Nationalabend.

Budapest. 550,5M. 17,45: Konzert. 21,35: Konzert. 22,10: Konzert.

Wir werden hören ...

Der Lodzer Sender übernimmt heute aus dem Senderaum der Warschauer Station von 20,15 bis 21 Uhr ein Konzert rumänischer Musik. Wir werden Werke nachstehender rumänischer Komponisten hören: Stan Golestan, Musikkritiker des „Figaro" in Paris, wo er ständig lebt, schreibt zwar in „kosmopolitischem Stil", jedoch niemals ohne rumänischen Akzent. Tibor Berdiceanu, der Herausgeber von fünf Bänden rumänischer Volkslieder, ist selbst Liederdichter und ein hervorragender Pfleger der rumänischen Volksmusik. Diese Musik ist wie die rumänische Sprache ein Gemisch von romanischen, slawischen, ungarischen und orientalischen Motiven. Der hervorragendste Vertreter der rumänischen Musik ist zweifellos Georg Enescu, Violinist und Komponist, der vor kurzem 50 Jahre alt geworden ist. Von jüngeren rumänischen Tondichtern wird im heutigen Konzert Ilie Sibianu mit einigen Liedern, sowie Filip Lazar mit einer Klaviersuite vertreten sein. Es wirken mit: die Pianistin Elisabeth Cotrus, Wladyslaw Lewinger, der eine Konzertrhapsodie von Stan Golestan ausführen wird, und der Pianist Roman Micewski, der einige Werke von Golestan, Sibianu und Lazar vortragen wird.

Von 17,35—18,50 Uhr überträgt Lodz aus Warschau ein Konzert des Warschauer Funkorchesters unter der Leitung von Kapellmeister Oziminski. Im Progrmm folgende Werke von Offenbach: Ouvertüre zur „Verlobung bei der Laterne", Potpourri aus der „Schönen Helena", Serenade aus „Goldarbeiter von Toledo", der Walzer „Perlen", Phantasie aus „Hoffmanns Erzählungen", Intermezzo und Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen", Potpourri aus „Orpheus in der Unterwelt".

Wo lebt man billig?

Wolfgang Sorge der in den letzten Jahren viel gereist ist, plaudert darüber im „Berliner Lokal-Anzeiger":

Am teuersten war die Hauptstadt Sibiriens, Nowossibirsk, die billigste Stadt der Welt ist Peking. Ein Anwesen in guter Lage der Stadt, eine halbe englische Meile im Quadrat, mit einem Dutzend Höfen, Gärten und einer Unmenge Hallen und Gebäude, nach europäischen Vorstellungen schon fast die Residenz eines asiatischen Potentaten, kostet keine 100 Zloty monatlich. Und mit solcher Raumverschwendung und solchen Ausmaßen wohnen die meisten Leute in Peking und zahlen 60, 100, 160 Zloty Miete im Monat. Der Neuankömmling denkt zunächst, er hat nur mit Millionen zu tun. Dabei ist das Gegenteil der Fall. Denn in Peking ist zwar alles sehr billig, aber es wird auch sehr wenig verdient. Die Lebensmittelpreise haben ebenfalls teilweise Tiefenrekorde erreicht. Eine Rinderzunge für zehn Groschen und eine ganze Kalbsleber für 1 Zloty erscheinen wirklich als verschenkt. Bei allen diesen Waren, deren Export unmöglich ist, drückt das Angebot auf den Markt. Aber auch Rindfleisch kostet nur 40 Groschen das Pfund, ein Huhn oder eine Ente 1 Zl. Das einzig Teure ist Salz, das Pfund 2 Zloty. Denn darauf liegt hohe Steuer.

In Singapore kostet jetzt ein fast neuer 8-Zylinder-Wagen 1000 bis 1200 Zloty. Ein Preiswunder erlebt man bei dem Besuch der Markthalle von Singapore. Eine Ananas kostet 20 bis 40 Gr., Bananen, eine ganze Staude mit über 100 Stück, 2 Zloty, genau so viel wie ein einziges Pfund Aepfel oder zwei kleine Weißkohle, die man nur an wenigen Ständen der riesigen Markthalle bekommen kann, die aber besonders von den Chinesen reißend begehrt werden. Verschiedene Plätze Japans, besonders Nagasaki im Süden und Hakodate im Norden, sind das Paradies der Fischmärkte. Langusten für 1 Zloty das Stück, große Biester. Austern: 100 Stück 2 Zloty. Und Fische, man kann sagen, in allen Preislagen. 10 Groschen das Pfund kosten die billigsten.

Wenn man billige europäische Importartikel kaufen will, muß man nach Hongkong gehen. Auf dieser Insel, deren ganzes Gebiet Freihafen ist, wimmelt es von deutschen Waren, teilweise zu ganz unverständlichen Preisen. Von Taschenmessern bis zu Ferngläsern kann man sich auf dieser Insel der Zoll- und Steuerfreiheit (es gibt dort Steuern nur auf Tabak, Wein und Opium) und bei schärfster Konkurrenz der chinesischen Geschäftsleute zu ganz geringen Summen equipieren. Die alte deutsche Kolonie Tsingtau ist ihrer Tradition treu, indem sie den Billigkeitsrekord an Bier hält. Hier kosten immer noch drei Liter 2 Zloty, wobei man die Wahl hat zwischen japanischen und chinesischen Bieren.

Für billiges Bier hat man auch als Durchreisender Verwendung, aber tatenlos muß man zusehen, wenn man in Colombo 100 Schoten Vanille für 10 Zloty oder in Saigon ein Kilo Pfeffer für 1 Zloty oder in Bangkok den Zentner Reis für 10 Zloty kaufen kann. Alle Reisen sollten eigentlich in Schanghai beginnen. Denn hier kann man sich einen großen Lederkoffer für 20 bis 30 Zloty anschaffen, wovon man noch 20 Prozent abhandeln kann. Und auch die für die Abschiedsfeier notwendigen Getränke sind dort am billigsten. Eine Flasche Whisky 6 Zl, Kognak 5 Zl. und gewisse ausgefallene französische Liköre, die den Händlern schon seit Jahren herumstehen, 3 Zloty der Liter.

Wenn der Weltreisende einen Anzug braucht, richtet er sich am besten so ein, daß er einen indischen Schneider damit beauftragen kann. Dann kann er einen guten Maßanzug aus besten englischen Stoffen für 100 Zloty erwerben.

— Aber auch in Polen gibt es noch billige Gegenden. Der „Kurjer Warszawski" veröffentlicht die Preisliste eines Provinzhotels — das den stolzen Namen London führt —, auf welcher wir verzeichnet finden: Mittagessen, bestehend aus drei Gängen mit Brot — 1,20 Zl., eine Tasse Kakao — 25 Gr., Milchkaffee — 20 Gr., Tee — 20 Gr., Tee mit Rum — 50 Gr., Butterbrot mit Wurst — 40 Gr., Schwarzbrot mit Butter und Wurst — 35 Gr., eine Portion Schinken — 60 Gr., eine Portion Zitronenwurst — 50 Gr., ein Glas Milch — 20 Gr., Nachtlager für eine Zivilperson (!) — 2,50 Zl., Nachtlager für eine Amtsperson — 2,00 Zl., Nachtlager für zwei Personen in einem Bett (!) — 1,50 Zl. pro Person, Nachtlager für ein Pferd — 50 Groschen.

Aus aller Welt

Die Pariser Kolonialausstellung geschlossen. Die Pariser Kolonialausstellung ist geschlossen worden. Die Ausstellung ist während ihrer sechsmonatigen Dauer von rund 33 Millionen Personen besucht worden.

Streik von Hafenarbeitern. Die Arbeiter sämtlicher in Duisburg-Ruhrorter Hafenanlagen befindlichen Firmen streiken. Der gesamte Umschlags- und Güterverkehr ruht. Vom Ausstand nicht berührt sind die staatlichen Kipperanlagen sowie die Kohlenverladeanlagen des Kohlenkontors. Im Streik befinden sich etwa 800 Mann.

600 000 Zloty unterschlagen. Wie der „Dortmunder Zeitung" von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist ein Regierungssekretär der Regierung in Arnsburg nach Unterschlagung von 300 000 Reichsmark geflüchtet.

Sparkasse um eine Million Zloty geschädigt. In einer außerordentlichen Generalversammlung wurden Einzelheiten über die Verluste der Vorhemler Spar- und Darlehenskasse bekannt. Danach ist sie in der Hauptsache durch unverantwortliche Kreditgewährung des Vorstands und Aufsichtsrats um eine halbe Million Mark geschädigt worden.

Goethe-Geld. Anläßlich des Goethe-Jahres ist in Oesterreich die Ausgabe eines 5-Schilling-Silberstücks mit dem Kopfbildnis Goethes geplant.

Familientragödie. Ein Geschäftsmann in Schleswig hat seine Frau, seine Kinder im Alter bis zu 13 Jahren und sich selbst vergiftet. Die Kinder sind bereits gestorben, die Eltern dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

Massenmord durch Elektrizität. In St. Quentin sind bei Bauarbeiten drei Arbeiter, die mit einem Hochspannungskabel in Berührung kamen, getötet und vier schwer verletzt worden.

Lodzer Börse

Lodz, den 17. November 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,87½	8,87

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—.—	80,00	79,50

Bankaktien

Bank Polski	—,—	110,—	109,—

Tendenz behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, den 17. November 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,87½. Verkauf 8.89½. Kauf 8,85½

Schecks

Amsterdam	358,90	New York-Kabel	8,928
Berlin	—,—	Paris	34,98
Brüssel	—,—	Prag	26,43
Bukarest	—,—	Rom	46,18
Danzig	174,00	Stockholm	—,—
London	33,82	Wien	—,—
New York	8,921	Zürich	173,95

Umsätze mittelmässig, Tendenz uneinheitlich. Der amtliche Dollarkurs erhöht. Dollarbanknoten ausserbörslich 8.87¾, Der Goldrubel 4,94. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin im zwischenbanklichen Verkehr 211,70. Deutsche Markscheine, privat 211,00.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 79.50
6% Dollaranleihe 61,50
3% Bauanleihe 22,00
5% Konversionsanleihe 41,50
7% Stabilisationsanleihe 61,50—59,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83.25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25.
4%½ Bodenkreditpfandbriefe 44,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 65,00—66,75
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 62,50

Aktien

Bank Polski	110,00	Haberbusch	53,00

Für Staatsanleihen und Pfandbriefe Tendenz uneinheitlich. Aktienumsätze minimal.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn K. Poklek.

Lodz, den 17. November 1931.

Temperatur: vormittags 7 Uhr + 4° Cel., mittags 12 Uhr + 5° Cel., nachmittags 6 Uhr + 5° Cel.

Barometer: 760 gestiegen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Śledztwo".
Teatr Kameralny. — „Hau-Hau"
Teatr Popularny. — „Wiktorja i jej huzar".
Teatr „Coctail". — „Coraz lepiej".

D. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2, J. Hartmanns Erben, Młynarska 1, W. Danielecki, Petrikauer 127, A. Perelmann, Cegielniana 64, J. Zimmer, Wulczanska 87, E. Wójcickis Erben, Napiorkowskiego 27.

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Der im Januar vorigen Jahres fallierte **Stanislaw Herman,** Besitzer einer Strumpfabrik in der Gdanska Strasse 118, schloss mit seinen Gläubigern einen Vergleichsvertrag ab, wobei er sich verpflichtete, die Schulden mit 20 Prozent zu regulieren. Trotz des Einspruchs einer Gläubigerfirma wurde dieser Vertrag vom hiesigen Handelsgericht bestätigt. Der Gläubiger legte im Appellationsgericht Berufung ein, doch bestätigte auch diese Instanz das Abkommen.

In Sachen der Falliterklärung der Firma **„Josef Stadnicki",** Weinhandlung in der Andrzejastrasse 4, hatten sich einige Gläubiger an das Appellationsgericht mit dem Ersuchen gewandt, auch die fallierte Stadnicka in Schuldhaft zu nehmen und das zweite Unternehmen der Fallierten in der Brzezinska-Strasse 12 zu versiegeln. Das Appellationsgericht lehnte diesen Antrag ab, da aus dem Bericht des Syndikus dieses Kursverfahrens, des Rechtsanwalts Hüttmann, hervorging, dass das Geschäft in der Brzezinska Strasse 12 einer gewissen Kaufmann gehört.

In Sachen des Gesuchs der Firma **„Ilja Margolins Erben"** in der Wulczanska-Strasse 103 um Zahlungsaufschub wurde die Verhandlung auf den 22. Dezember angesetzt. Gleichzeitig erhielt Handelsrichter M. Olszewski den Auftrag, die Lage des Unternehmens eingehend zu prüfen.

Auch in Sachen des Gesuchs um Gerichtsaufsicht für **„Hugo Güttel",** Seifenfabrik in der Wulczanska-Strasse 117, wurde der Verhandlungstermin auf den 18. Dezember festgesetzt. Zur Prüfung der finanziellen Lage dieser Firma wurde Handelsrichter Emil Hadrian bestimmt.

ag. **Wichtige Besprechungen im Verband der Textilindustrie im Polnischen Staat.** Heute um 11 Uhr vormittags wird im Verbande der Textilindustrie im polnischen Staat eine Vollversammlung der seinerzeit gewählten Unterkommission für Wollfragen stattfinden, auf der man sich mit der Begutachtung des Projekts der Pauschalisierung der Umsatzsteuer befassen wird. Dieser Sitzung werden auch Vertreter des Landesverbandes der Textilindustrie in Lodz und Delegierte der Bielitzer und der Bialystoker Industrie beiwohnen. Um 3 Uhr nachmittags wird der Unterausschuss für Baumwollfragen zusammentreten, um sich mit derselben Angelegenheit zu beschäftigen. Die beiden Sitzungen sind eine Vorbereitung für die Konferenz, die am Sonnabend in Warschau beim Vizeminister Zawadzki stattfinden wird.

l. **Um die Pauschalierung der Umsatzsteuer.** Am Sonnabend findet im Finanzministerium eine abermalige Konferenz statt, in der über eine gründliche Reform der Eintreibung der Umsatzsteuer in der Textilbranche, und zwar durch Pauschalierung beraten wird. An der Konferenz nehmen ausser Vertretern der Finanzbehörden auch Vertreter aller interessierten Handels- und Industriekreise, sowie der Kammern des Lodzer, des Blielitzer und des Bialystoker Textilbezirks teil. In diesem Zusammenhang finden im Bereich der Kammern sowie der interessierten Wirtschaftsorganisationen Beratungen in dieser für die Textilindustrie sehr wichtgen Angelegenheit statt.

ag. **Der Fabrikantenverein gegen den Präsidenten der Lodzer Handelskammer.** Am 16. d. M. fand eine Verwaltungssitzung des Fabrikantenvereins der Textilindustrie in Lodz statt. Auf der Tagesordnung befand sich u. a. die Angelegenheit eines Interviews, das der Präsident der Lodzer Industrie- und Handelskammer einem Vertreter des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" gewährt hatte. Die Verwaltung des Fabrikantenvereins fühlt sich durch einige gegen die Kleinindustrie gerichteten Absätze jener Unterredung getroffen und steht auf dem Standpunkt, dass diese mit der Würde des Handelskammerpräsidenten nicht vereinbar seien. Angesichts dessen wurde beschlossen, namens des Fabrikantenvereins eine Antwort in Form eines „Offenen Briefes" auf die in Frage kommenden Aeusserungen des Handelskammerpräsidenten zu erteilen.

ag. **Die neuen Vorsitzenden des Grossindustriellenverbandes.** Gestern fand die erste Sitzung der auf der letzten Generalversammlung des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate gewählten neuen Verwaltungsmitglieder statt. Es wurden die Aemter unter die Gewählten verteilt. Vorsitzender der Verbandsverwaltung ist Herr Karl Wilhelm von Scheibler und Stellvertreter die Herren Dr. Julius Bornet, Gustav Geyer und Leon de Hagen.

Vor neuen Arbeiterentlassungen in Oberschlesien. Seitens der Direktion der Eisenhütte „Silesia" in Rybnik-Paruschowitz besteht die Absicht, demnächst das ganze Walzwerk stillzulegen. Damit würden wiederum weitere 500 Arbeiter von der augenblicklich 1600 Mann starken Belegschaft der Hütte brotlos gemacht werden.

Ebenso besteht die Absicht, von der Belegschaft der zur Rybniker Steinkohlengewerkschaft gehörigen Annagrube in Pschow weitere 150 Mann zu entlassen.

Die gesamte Belegschaft der Uthemannhütte in Rosdzin-Schoppinitz protestierte gegen die geplante Reduzierung von 250 Arbeitern.

Im nächsten Quartal beabsichtigt die Friedenshütte die Entlassung von 25—40 Prozent des Beamtenapparats und von 2000 Arbeitern.

B. **Polnische Kohlenausfuhr im Oktober.** Die im polnischen Handel so wichtige Kohlenausfuhr befindet sich augenblicklich in einer sehr ernsten Lage. Ungeachtet der Wintersaison war die Kohlenausfuhr im Oktober um 44 000 Tonnen kleiner als im September. Besonders fühlbar macht sich die traurige Lage im oberschlesischen Kohlengebiet. In den Krakauer und Dombrowaer Kohlengruben hat sich der Export erfreulicherweise sogar vergrössert. Bei 27 Arbeitstagen betrug der durchschnittliche tägliche Kohlenexport im Oktober 49 500 Tonnen, d. h. um 3500 Tonnen weniger als im September.

× **Die Bilanz der Deutschen Genossenschaftsbank** in Lodz schliesst für den 30. September 1931 mit dem Betrag von 4 991 300,59 Zł. ab, wobei das Anlagekapital sich auf 1 500 000 Zł. beläuft.

Die Verwaltung der Akt.-Ges. S. Rosenblatt in Lodz hat für den 5. Dezember, 5 Uhr, im Lokal Karolastrasse 36 eine ausserordentliche Versammlung der Aktionäre einberufen.

Die Bilanz der Akt.-Ges. „Dywan" in Lodz weist als Bilanzsumme für den 31. Dezember 1930 den Betrag von 698 341,20 Zł. auf, bei einem Anlagekapital von 250 000 Zł. Der Verlust für 1930 beträgt 9 414,26 Zloty.

Die Verwaltung der Akt.-Ges. von „F. W. Schweikert" in Lodz gibt bekannt, dass am 16. Dezember 1931 um 16 Uhr im eigenen Lokal in der Petrikauer Strasse 147 eine ausserordentliche Generalversammlung stattfindet.

In der „Lodzer Wollkämmerei und -Spinnerei" findet eine ausserordentliche Generalversammlung am 9. Dezember 1931 um 18 Uhr im Verwaltungslokal, Sienkiewiczstrasse 61, statt.

Die Verwaltung der Czenstochauer Textilwerke „Stradom" gibt bekannt, dass am 10. Dezember 1931, um 17.30 Uhr, im Verwaltungslokal, Moniuszkostrasse 2, eine ausserordentliche Vollversammlung stattfindet.

Eine ausserordentliche Generalversammlung der Tomaschower Tuchfabrik von H. Landsberg wurde auf den 5. Dezember 1931 für 17 Uhr festgesetzt.

gr. **Benzinmonopol in Oesterreich.** Die ganz im stillen geführten Verhandlungen über die Einführung des Benzinmonopols in Oesterreich sind nunmehr dem Abschlusse nahegekommen und man erwartet, dass sie in naher Zeit beendet sein werden. Es handelt sich um die Einführung eines Benzinhandelsmonopols in Oesterreich in der Weise, dass etwa nach Art der bereits bestehenden Spiritusbewirtschaftung ein Anbotszwang festgesetzt wird, der für die Einfuhr sowohl v. Leicht- als auch von Schwerbenzin bestehen soll. Die Einfuhr soll von einer zu errichtenden, den Monopolcharakter zum Ausdruck bringenden Zentralstelle aus durchgeführt werden, die dann auch den Verkauf zu besorgen hätte. Wie weit hierbei die bereits bestehenden rein privatwirtschaftlichen Benzinhandelsorganisationen herangezogen werden, ist gegenwärtig noch nicht klar.

Keine Einigung in der deutschen Textilindustrie. Die Schlichtungsverhandlungen für die Münsterländer Textilindustrie sind gescheitert. Der Schlichter hat einen Lohnabbau von 5 Prozent vorgeschlagen. Beide Parteien lehnten seinen Vorschlag ab. Von den ausgesprochenen Kündigungen wurden ungefähr 40 000 Arbeiter betroffen. Ebenso unklar liegen die Verhältnisse in der Wuppertaler Textilindustrie mit ihren 40 000 Arbeitern. Hier hat bisher keine der Parteien Antrag auf Schlichtung gestellt.

× **Südslawien exportiert Getreide nach Frankreich.** Zwischen Frankreich und Südslawien ist ein Vertrag unterzeichnet worden, laut dem sich Frankreich verpflichtet hat, im laufenden Jahr 10 Prozent seines Gesamtbedarfs an Getreide in Südslawien anzukaufen, was ungefähr 15 000 Waggons ausmachen wird. Die Zölle werden Südslawien zurückerstattet. — Und wo bleibt Polen?

Baumwollbörse

Liverpool, 17. November. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 4.56, Februar 4.58, März 4.60, April 4.63, Mai 4.67, Juni 4.69, Juli 4.72, August 4.74, September 4.77, Oktober 4.80, November 4.88, Dezember 4.55, loco 5,02.

Liverpool, 17. November. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Januar 7.14, März 7.32, Mai 7.48, Juli 7.64, Oktober 7.92, November 6.98, loco —.

New York, 17. November. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 6.40, Februar 6.48, März 6.57, April 6,66. Mai 6.76, Juni 6.84, Juli 6.94, August 7.02, September 7.10, Oktober 7.19, November 6.27, Dezember 6.31, loco 6,40.

New Orleans, 17. November. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 6.43, März 6.60, Mai 6,78, Juli 6.95, Oktober 7.20, Dezember 6.33, loco 6,30.

Posener Getreidebörse. Roggen, 200 Tonnen, Parität Posen. Transaktionspreis 25, Weizen 25—25,50, Roggenmehl 36,50—37,50, Weizenmehl 37,50—39,50, Roggenkleie 17,25—18, Weizenkleie 16,50—17,50, Weizenschale 17,50—18,50. Rest unverändert. Stimmung ruhig.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 88
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hugo Wieczorek

Fast umsonst

nur um Kunden zu gewinnen, haben wir die

Serien-Preise

eingeführt, in:

Damen-Mäntel
im Preise von Zł. **40.–, 50.–, 60.–, 70.–, 80.–, 90.–**

Herren-Mäntel
im Preise von Zł. **60.–, 75.–, 90.–, 105,–**

Herren-Anzüge
im Preise von Zł. **70 –, 90.–, 105.–, 125.–**

Kinder-Mäntel
im Preise von Zł. **15.–, 20.–, 35.–, 42.–**

Die Waren sind keine Ladenhüter, sondern

Reklame-Sonderangebote

nur bei

Juljusz Rozner, Spadk.
Łódź, ul. Piotrkowska 98

Dr. H. Halfrecht
Piotrkowska 10
Telefon 245-21
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Empfängt von 8—9.30 morgens, von 1—2 nachm. und von 6 bis 9 abends. Sonn- und Feiertags 9—1 vorm.

Dr. med.
Różaner
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Narutowicza 9, Tel. 128-98
empfängt von 8—10 und von 5—8 Uhr.

Dr. med.
J. Pik
Żeromskiego Nr. 36, (Pańska)
Telefon 175-50.
Nerven-Krankheiten, spez. Nervosität und Sexualleiden
Empfängt von 5—7 Uhr.

Ein Saal

im Zentrum der Stadt 25×6 m, mit Podium und Empore zu vermieten. Insbesondere geeignet für Vereinszwecke. Daselbst ein Motorrad D. K. W. 20 ccm und ein Fahrrad mit Motorchen „Ruppe" günstig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Die letzten Tage

des LOSVERKAUFS!!!

Schon morgen

beginnt
die ZIEHUNG!!

Haupttreffer
eine MILLION Złoty

Enorme Gewinnchancen
Jedes zweite Los gewinnt

Man soll
die LOSE

kaufen nur in der glücklichsten und grössten Warschauer Kollektur

J. WOLANOW

Warszawa, Marszałkowska 154

Łódź, Piotrkowska 11

Auswärtige Aufträge werden mit umgehender Post erledigt.
P. K. O. Konto 18,814

Preis eines 1/4 Loses Zł. 10.–

Knaurs
Konversations-Lexikon

Von A bis Z in einem Bande
Preis nur Zł. 7,20.
Geschmackvoller Rohleinenband. — Das Werk enthält annähernd 36 000 Stichworte auf rund 1000 Seiten.
Vorrätig bei
„Libertas", G. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.

Nach auswärts versenden wir das Knaur-Lexikon eingeschrieben gegen Vorauszahlung von Zł. 8,50 einschl. Porto und Verpackung. Postscheckkonto 60.689.

Abreisehalber zu verkaufen:
Blüthners Klavier
Herrenzimmer-Einrichtung, verschiedene einzelne Möbel, **Elektrolux**, fast neu, Wirtschaftskleinigkeiten, Glas, Service, Lampen, Uhren, Gardinen, Kupferstiche. Korbmöbel.
Demnächst herrschaftliche Sechszimmer-Wohnung abzutreten.
Petrikauer Str. 181, W. 4, Tel. 224-53, zwischen 3—8.

Auf Abzahlung!
Elegante Damenmäntel, Sweater, wollene und seidene Stoffe, Gardinen.
Leon Rubaszkin,
Kilińskiego 44. 13157

Kohle! Kohle!

Infolge Liquidierung der Eisenbahnzweiggleise an der Kolejna-Straße habe ich mein Büro und meine Lager nach der **Rokicińska-Str. 28, Tel. 131-52** gegenüber dem Anne-Marien-Krankenhaus, direkt beim Spiritus-Monopol) übertragen, wo sich gegenwärtig sämtliche Kohlenplätze befinden.

Wie bisher liefere ich **Kohle** in jeder Menge, bekannt wegen ihrer **erstklassigen Güte**, aus den Gruben: **„Kazimierz"**, **„Juliusz"**, **„Myslowice"**, **„Modrzejów"**, sowie **Koks** und **Brennholz**.

Józef Józefowicz
ehem Leiter der Firma S. C. Abramowicz

13090

Anmerkung: Zufahrt mit den Straßenbahnlinien 10, 15 und 16. Haltestelle direkt bei den Kohlenlagern.

Verschiedene Grundstücke, Häuser, Häuschen, Villen, Plätze, Parzellen, Landgüter und Wirtschaften sucht und empfiehlt: Büro
„Lokum"
Petrikauer 62, Front, 3. Etage, Tel. 166-10. Solide Bedienung. 3366

Intelligenter älterer Witwer, evangelisch, wünscht die
Bekanntschaft
einer intelligenten Dame von 40—45 Jahren mit etwas Vermögen von hier oder auswärts zwecks **Heirat.** Näheres: Gluwna 61, Front, 2, St. Wohn. 12. 3370

Posen
gewährt Darlehen auf Hypotheken in Höhe von 2000 bis 30 000 Złoty im ganzen Lande. Seriöse Institution. Petrikauer Str. 17, Front, 2. Stock.

Möbel
ganze Kompletts, sowie einzelne, empfiehlt zu sehr ermäßigten Preisen Tischlerei:
St. Strzelecki, Orla 23.

Deutsche, perfekte
Wäscherin und Plätterin
in den mittleren Jahren, mit guten Zeugnissen, für einen großen Haushalt nach auswärts per sofort gesucht. Alleinstehende Personen werden bevorzugt. Adressen unter „Perfekt" sind in der Gesch. der „Fr. Pr." niederzulegen. 3372

Bedeutendes Industrieunternehmen
in der Kielcer Wojewodschaft sucht selbständige, gewandte
polnisch-deutsche Korrespondentin
Wohnung und Beleuchtung frei, — Offerten mit guten Referenzen und Zeugnisabschriften sind zu richten an: Agencja „Par", Poznań, Al. Marcinkowskiego 11, unter „45.160." 13321



LEO
FUKS
Nur noch die 12. u. 18. Nov.
letzten 2 Tage!
im **„COCTAIL"**

Dr. med. N. ROSEN
Zahnchirurg 12336
Erkrankungen der Zähne, Kiefer, Zunge, Zahnfleischeiterung, Zahnregulierung, Röntgendiagnostik
Andrzejastraße Nr. 2, Tel. 216-52
empfängt von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Dr. Heller
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 13165

Moderne lackierte Möbel

Schlafzimmer 650 Zloty, Mädchenzimmer 340 Zloty, Kücheneinrichtungen 195 Zloty, Korridoreinrichtungen 119 Zloty. Große Auswahl in Kücheneinrichtungen.
Werkstatt Gebr. Koorpel, Petrikauer 114, im Hofe.

Bienen-Honig

garantiert echt rein, nahr- und heilkräftig, bester Qualität, diesjährig, sende ich gegen Nachnahme: 3 Kg. 9,50 Zł., 5 Kg. 14 Zł., 10 Kg. 25 Zł., 15 Kg. 36 Zł., 20 Kg. 45 Zł., per Bahn 30 Kg. 62 Zł., 60 Kg. 110 Zł. einschließlich Blechdose und Fracht, liefert zur vollsten Zufriedenheit **Frieda Rosenbaum,** Podwolczyska Nr. 50 (Mpf.). 13328

Der Volksfreund-Kalender 1932

wieder unübertroffen!

Das bezeugten uns bereits unzählige Käufer. Bitte, überzeugen Sie sich selbst durch Vergleich des Umfangs und der Ausstattung bei anderen Kalendern. Bei der Bearbeitung des Volksfreund-Kalenders für 1932 wollten wir bei Wahrung der Billigkeit wieder etwas wirklich Gutes schaffen. Wir können daher keinen Spottpreis rechnen, trotzdem kostet unser Kalender

nur Zł. 1.50

einschließlich eines **prächtigen Kunstblattes.**

Nach auswärts kostet der Volksfreund-Kalender einschließlich Porto Zł. 2,05, zwei Exemplare Zł. 3,65, drei Exemplare Zł. 5,15.

Erhältlich in allen Buchhandlungen, bei den Austrägern deutscher Zeitungen sowie im Verlag

„Libertas" G. m. b. H. Lodz, Petrikauer Str. 86, Tel. 106-86.